

Hand in Hand

Zeitschrift für Gesundheit, Familie und Soziales



HILFSWERK

4 | 2017



Pflegende Angehörige

Pflege verändert den, der Hilfe braucht – aber auch den, der Hilfe gibt. > 4

Hilfswerk Austria International.
Moldau – gemeinsam Zukunft schenken. > 25

Hauskrankenpflege. Bestens betreut
in den eigenen vier Wänden. > 13

Die Welt der Wörter. Lese-
nacht in Oberneukirchen. > 21

Vermehrt Schönes!



8



21



4



EDITORIAL

Viktoria Tischler,
Geschäftsführerin OÖ Hilfswerk

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, liebe Hilfswerk-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter!

Der Herbst neigt sich langsam, aber sicher dem Ende zu und der Advent steht unmittelbar vor der Türe. Eine Zeit, in der die Familien wieder besonders eng zusammenrücken und sich an vorweihnachtlichen Traditionen wie dem Adventkranzbinden, dem Keksebacken oder dem Nikolausfest erfreuen. In der aktuellen „Hand in Hand“ setzen wir uns näher mit dem Thema der pflegenden Angehörigen auseinander. Durch ihren unermüdlichen ehrenamtlichen Einsatz können pflegebedürftige Familienmitglieder auch dann zuhause bleiben, wenn sie den Alltag nicht mehr allein bewältigen können. Das OÖ Hilfswerk entlastet die häufig berufstätigen pflegenden Angehörigen durch verschiedene Angebote wie die Hauskrankenpflege, die Mobile Hilfe und Betreuung sowie die Heimhilfe. Die Zeit, die dann aktiv miteinander verbracht wird, läuft dann umso entspannter ab. Für diese Ausgabe der „Hand in Hand“ haben wir einen Tag mit der Diplomierten Gesundheits- und Krankenpflegerin Teresa Aichinger verbracht, um uns einen Eindruck von ihrer abwechslungsreichen Arbeit in der Hauskrankenpflege zu verschaffen. Ich wünsche Ihnen eine schöne Adventszeit und eine spannende Lektüre der neuen „Hand in Hand“. Gesegnete Weihnachtsfeiertage und ein gutes neues Jahr 2018.

Ihre Viktoria Tischler

COVERSTORY

- 4 Pflegende Angehörige.** Pflege verändert den, der Hilfe braucht – aber auch den, der Hilfe gibt.

PFLEGE & BETREUUNG

- 8 Reportage.** Pflege in vertrauter Umgebung.
- 10 Notruftelefon.** Sicherheit lässt sich verschenken.
- 11 24-Stunden-Betreuung.** Beste Qualität von Mensch zu Mensch.
- 13 Interview.** Hauskrankenpflege – professionelle Betreuung zuhause.
- 14 Kurzmeldungen**

GESUNDHEIT & LEBEN

- 16 Kostenlose Broschüren**
- 17 Preisrätsel**

KINDER & JUGEND

- 18 FIDI-Comic**
- 20 Sommerbetreuung.** Eintönige Ferientage? Nicht mit dem OÖ Hilfswerk!
- 20 Fachschule Bergheim.** Begegnung von Jung und Alt.
- 21 Krabbelstube.** Familienministerin Karmasin zu Besuch in Traun.

HILFSWERK

- 23 Politik.** Pflegende Angehörige stärken.
- 25 Moldau.** Gemeinsam Zukunft schenken.
- 27 Erfolg.** Family Tour 2017.
- 29 Family Tour-Stopp.** Gmunden und Kremsmünster.
- 30 Adressen**

Medieninhaber und Herausgeber: OÖ Hilfswerk GmbH, Landesgeschäftsstelle **Redaktionsadresse:** Zeitschrift Hand in Hand, OÖ Hilfswerk GmbH, Landesgeschäftsstelle, Dametzstraße 6, 4010 Linz, Tel. 0732/77 51 11-0, Fax 0732/77 51 11-200, E-Mail: office@ooe.hilfswerk.at **Redaktion Oberösterreich:** Viktoria Tischler, BULLDOGagentur GmbH **Redaktion Österreich:** Roland Walner, Martina Goetz, Daniela Gutschl, Gerald Mussnig, Heiko Nötstaller, Helmut Ribarits, Angelika Spraidler, Viktoria Tischler **Bildnachweis, Fotos:** Hilfswerk Österreich (Suzy Stöckl, Klaus Titzer), OÖ Hilfswerk, Hilfswerk Austria International, Shutterstock (Cover & Seiten 3/5/6 JP Wallet), Seite 9/Andreas Röbl, 15/Land OÖ, 15/Bezirksrundschau Freistadt/Carmen Palzer, 29/OÖ Versicherung **Gesamtauflage:** 100.000 Stück **Vertrieb:** 90 % persönlich adressierte Sendungen **Offenlegung:** <http://www.hilfswerk.at/wir-ueber-uns/news-presse/magazin-hand-in-hand/offenlegung> **Anzeigenverkauf (Gesamtauflage):** Hilfswerk-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 01/40 57 500 **Anzeigenverkauf (Oberösterreich):** Hilfswerk OÖ, Tel. 0732/76 06-728 **Layout/Produktion:** Egger & Lerch Corporate Publishing, 1030 Wien **Druck:** Wograndl, 7210 Mattersburg

Pflege verändert den, der Hilfe aber auch den, der Hilfe gibt

Interview. Psychologin Martina Genser-Medlitsch kennt die seelischen Belastungen von Menschen, die plötzlich mit dem Thema Pflege in der eigenen Familie konfrontiert sind. Kaum jemand ist auf eine derartige Situation vorbereitet. Ein Gespräch über die Herausforderungen für Betroffene und deren pflegende Angehörige.

Aktuell ist jede vierte Familie in Österreich mit der Problematik von Hilfs- oder Pflegebedürftigkeit unmittelbar konfrontiert. Von den 455.000 Pflegegeldbezieherinnen und -beziehern leben 84 Prozent daheim und werden größtenteils von Familienmitgliedern sowie Freunden gepflegt bzw. betreut. Während im realen Leben der Menschen das Thema Pflege durch Angehörige eine wichtige Rolle spielt, ist es im öffentlichen Diskurs praktisch kaum vorhanden. Warum?

Martina Genser-Medlitsch:

Wir alle wollen in den eigenen vier Wänden alt werden – wir verbinden damit Sicherheit, Vertrautheit und Stabilität – Gefühle, die für unser Bild von uns selbst und unseren Selbstwert wichtig sind. Das Bild vom Lebensabend als rüstiger Senior, als aktive Seniorin wird uns in der idealen Welt der Werbeklischees tagtäglich aufgedrängt. Die statistisch belegbare hohe Wahrscheinlichkeit einer Pflegebedürftigkeit mit zunehmendem Alter wird dabei gerne aus dem Bewusstsein verbannt. Fragt man genauer nach, dominiert die Hoffnung, wenn es im Alter dann doch nötig sein sollte, von Familienmitgliedern betreut und gepflegt zu werden. Altern ist und bleibt wahrscheinlich ein Tabuthema,

der allzu menschliche Verdrängungsmechanismus lässt sich leicht erklären. Wer setzt sich schon freiwillig und gerne mit Krisen, plötzlicher Krankheit, dem Angewiesen sein auf andere und letzten Endes mit der eigenen Endlichkeit oder gar dem Tod auseinander? Die öffentliche Debatte klammert das Thema hinsichtlich der psychosozialen Bedeutung ebenfalls aus und konzentriert sich bestenfalls auf jene medienwirksamen Aspekte der Pflege, die entweder die größten Kosten produzieren oder durch Missstände auffallen. Die Pflege durch Angehörige daheim ist zwar die Regel, darüber gesprochen wird jedoch kaum.

Welche Ursachen liegen dieser „Tabuisierung“ zugrunde? Ist sie vielleicht dem Umstand geschuldet, dass diese sogenannte „informelle“ Pflege hauptsächlich von Frauen geleistet wird und die unbezahlte Frauenarbeit generell ein Schattendasein fristet?

Ja, da besteht meines Erachtens tatsächlich ein Zusammenhang. Um pflegebedürftige Angehörige kümmern sich innerhalb der Familien in der Mehrzahl Frauen. Genau genommen zwei Gruppen von Frauen.

- (Ehe-)Partnerinnen, die ihre Männer pflegen. Diese klassische Situation wird meist durch einen Ehepartner ausgelöst, der alters- oder krankheitsbedingt plötzlich auf Pflege angewiesen ist. Betroffen sind davon Frauen, die im Schnitt etwa 75 Jahre alt sind.

- (Schwieger-)Töchter, die ihre (Schwieger-)Eltern pflegen. Übernimmt die jüngere Generation die innerfamiliäre Pflege, so trifft dies fast immer Töchter bzw. Schwiegertöchter. Deren familiäre Situation stellt sich aufgrund der Altersbandbreite von 45 bis 60 Jahren höchst unterschiedlich dar. Zum einen kann es sich um Frauen handeln, die selbst

Statistisch gesehen ist jede 4. Familie in Österreich mit Pflegebedürftigkeit konfrontiert.

noch Kinder zu versorgen haben, obendrein noch einen Job ausüben und dadurch in eine Dreifachbelastung geraten. Sie müssen tagtäglich den Spagat zwischen einer guten Pflege für den Angehörigen und den Bedürfnissen der Familie, sprich Ehepartner und Kinder oder Jugendliche, bewerkstelligen. Und im Job soll natürlich auch alles klappen. Zum anderen trifft es auch Frauen, die am Sprung in die Pension sind und auf eine angenehme gemeinsame Zeit mit Hobbys und Ähnlichem hoff(t)en.

braucht —

In allen Fällen verschiebt sich die Lebensperspektive dieser Frauen radikal. Pflege ist körperlich belastend und psychisch herausfordernd. Die Gesellschaft, insbesondere unser Sozialsystem, unternimmt viel zu wenig, um diese Arbeit zu erleichtern und entsprechend anzuerkennen. Hier braucht es einen Wandel im System und in der Politik (siehe Seite 23.) Vor allem muss die Begleitung und Unterstützung von pflegenden Angehörigen unbürokratisch, für jeden leistbar und niederschwellig nutzbar sein!

Was treibt Menschen an, sich um ihre Angehörigen manchmal bis zur Selbstaufgabe zu kümmern?

Drei Gründe lassen sich dafür benennen. Zum einen bilden familiäre Beziehungen sehr häufig die Grundlage für eine starke Loyalität sowie ein Verantwortungsbewusstsein gegenüber pflegebedürftigen Angehörigen. (Ehe-)Partner/innen oder Kinder möchten von dem, was sie über viele Jahre erfahren haben, auch etwas „zurückgeben“. Zum anderen kann auch sozialer Druck ausschlaggebend sein. Meist dort, wo jede/r jeden kennt und das familiäre Leben nicht anonym abläuft. Da fällt es dann, um Beispiele zu nennen, besonders schwer, die Mutter trotz fachlicher Gründe in die Obhut eines Pflegeheims zu überantworten oder selbst Urlaub von der Pflege zu nehmen, wenn man dadurch als „Rabenkind“/schlechte

Partnerin dasteht. Zu guter Letzt sei als Motiv noch das schlechte Gewissen genannt, das sich schrittweise oft über Jahre aufbauen kann: Wenn Eltern gegenüber den Kindern im Laufe ihres gemeinsamen Lebens, mitunter sogar ohne böse Absicht, immer wieder eine klare Erwartungshaltung in Bezug auf das Verhalten der eigenen Kinder anklingen lassen – im Sinne von „Also

wenn ich mal alt bin, dann rechne ich schon damit, dass du dich um mich kümmerst“. Sich hier klar abzugrenzen, fällt besonders schwer. >>





In Österreich beziehen aktuell 455.000 Menschen Pflegegeld. Davon werden 84 % zu Hause betreut oder gepflegt, wobei der Anteil derer, die alleine durch ihre Angehörigen gepflegt werden bei 46 % liegt. 31 % nehmen zusätzlich die Unterstützung mobiler Dienste in Anspruch. Statistisch gesehen ist damit jede 4. Familie in Österreich mit der Problematik von Hilfs- oder Pflegebedürftigkeit unmittelbar konfrontiert. (Quellen: Pflegedienstleistungsstatistik 2015; ÖBIG 2005)

>> **Warum ist ein schlechtes Gewissen kein guter Ratgeber?**

Weil ein schlechtes Gewissen nicht immer zu einer liebevollen Betreuung führt. Das eine Extrem offenbart sich in einer Überbehütung, die zu einer massiven Einschränkung der Selbstständigkeit der zu pflegenden Person führen kann – zu einer Art von überfürsorglicher „Entmündigung“ als Resultat einer Kompensation des schlechten Gewissens. D. h., dass dem alten/kranken Menschen ALLES abgenommen wird, was er vielleicht noch selbst leisten könnte (z. B. Dinge im Haushalt erledigen, Selbstpflege, Bewegung u. Ä.). Im Falle einer unbedachten Unterdrückung des schlechten Gewissens droht aber auch das unkontrollierte Ausbrechen von Aggression gegenüber der mir anvertrauten pflegebedürftigen Person. Fremdgefährdung oder -verletzung sind dann das Resultat. Wichtig ist in jedem Fall, über die eigene Situation nachzudenken – und sich Fragen

zu stellen wie: „Wem nutzt mein schlechtes Gewissen jetzt? Was bringt das jetzt für meine Mutter, für meinen Vater oder für mich, wenn ich, nur um diesem Gefühl zu entgehen, über meine eigenen Grenzen gehe? Die Selbstsorge vor der Fürsorge ist schon wichtig, sonst werden aus pflegenden Angehörigen rasch selbst zu pflegende Angehörige.“

Was macht die Pflege und Betreuung durch Angehörige so besonders?

Klassische Hilfestellungen bilden den „handwerklichen“ Kern der Pflege. Ich helfe im Haushalt, ich helfe bei der Bewältigung des Alltags und unterstütze den pflegebedürftigen Angehörigen bei der Aufrechterhaltung der sozialen Kontakte usw. Ziel dabei ist ja, „Normalität“ so weit wie möglich aufrechtzuerhalten bzw. herzustellen. Als pflegebedürftigem Menschen fällt es einem nicht automatisch leicht, diese Hilfe

anzunehmen und die aus dem Rollenwechsel entstehenden Gefühle wie Selbstwertminderung, Scham, Ohnmacht und Bedürftigkeit auszuhalten. Pflege durch Angehörige hat darüber hinaus eine sehr wichtige Komponente: die emotionale Unterstützung nach dem Motto. „Du, ich helfe dir, weil ich dich einfach gern habe. Du bist mir/uns wichtig, und daher übernehme ich einen Teil der Sorge.“ Dadurch wird die familiäre Bindung verstärkt und unser Grundbedürfnis nach sozialer Zugehörigkeit gestillt.

Was verändert sich durch die Pflegebedürftigkeit in etablierten Familienstrukturen, und wie geht man damit um?

Psychologisch betrachtet löst eine innerfamiliäre Pflegesituation eine ganze Reihe von Veränderungsprozessen aus, die leider oft zu Konflikten führen. Die Situation, als Pflegebedürftige/r plötzlich auf Hilfe angewiesen zu sein, lässt etablierte Rollen in der Familie ins Wanken geraten. Ein vielleicht bisher tonangebender Vater erfährt eine Entmächtigung, denn die Tochter weiß auf einmal, wo es langgeht. Eine derartige Rollenumkehr verwirrt anfangs, und es braucht bewusste Auseinandersetzung mit der veränderten Dynamik. Auch bei Partnern kommt es zu Turbulenzen im System: idealerweise ist man „gleichwertig“ unterwegs – einmal ist der eine schwächer und braucht Unterstützung und dann wieder der andere. Und plötzlich funktioniert dieses eingespielte Team nicht mehr, die Aufgaben müssen neu verteilt werden. Jetzt liegt es verstärkt an dem pflegenden Angehörigen, Hilfe zu gewähren – und genau das kann mitunter zu einem „neuen“ Machtgefühl führen. Dieses Verschieben der „Kräfte-Verhältnisse“ sollte dabei keinesfalls zur Begleichung

von offenen Rechnungen in alten Konflikten dienen. Denn dies führt geradewegs in ein Desaster. Auch in der Kommunikation findet die Rollenumkehr manchmal ihren Niederschlag, wenn Pflegende in eine Kindersprache verfallen und wenn Dreiwortsätze an die Stelle einer Kommunikation auf Augenhöhe treten. Das verschlechtert die Beziehungsebene dramatisch. Regelmäßige (Selbst-)Reflexion verhindert ein Entgleiten dieser zwischenmenschlichen Dynamik: Wenn ich beispielsweise merke, dass irgendwas unstimmig oder „eigenartig“ ist. Oder wenn ich spüre: ‚Jetzt bin ich ausgerastet und das tut mir gar nicht leid.‘ Oder wenn ich immer wieder denke, dass es ihr/ihm (= der/dem zu Pflegenden) eh recht geschieht. Das sollte man selbstkritisch hinterfragen und über die Situation mit Außenstehenden sprechen. So lassen sich ungünstige Handlungsweisen hinterfragen und Auswege finden.

Wie schützt man sich vor einem Burn-out? Hat man ein Recht auf ein eigenes Leben, wenn es dem Partner/der Partnerin, den Eltern, dem Kind schlecht geht?

Jeder hat ein Recht auf ein eigenes Leben. Freiräume bewahren uns davor, selber unter die Räder zu kommen. Hilfreich sind dabei Maßnahmen, die auch in anderen Lebensbereichen vor Burn-out schützen. Erholungszeiten beispielsweise werden in der Arbeitswelt nicht ohne Grund vorgeschrieben. Kein Mensch arbeitet 365 Tage ohne Verschnaufpause durch. Wichtig ist auch wirklich einmal zu schauen, was ist alles zu tun und was kann ich davon abgeben (delegieren)? Sei es an Hilfsdienste oder innerhalb von Familie, Freundes- und Bekanntenkreis. Pflegende Angehörige übersehen diesen Aspekt

sehr häufig, weil ihnen das Delegieren von Tätigkeiten bzw. Verantwortung schwerfällt. Die Gründe dafür sind vielfältig. Sie reichen von der Angst vor den Kosten, über Bedenken bezüglich der in der Öffentlichkeit ja immer wieder diskutierten Missstände der Fremdbetreuung bis hin zum Vermeiden des schlechten Gewissens, aus egoistischen Gründen den zu Pflegenden im Stich zu lassen. Bedenken Sie bitte: Verantwortung zeitweise bewusst abzugeben, schafft gerade jene Zeit für mich, die es braucht, um wieder Energie zu tanken und das, was ich im Pflegealltag gut mache, auch dauerhaft meinem Angehörigen geben zu können. Wer früh genug Profis am Pflege- und Betreuungsgeschehen mitwirken lässt, sorgt für Entlastung, denn in einem „Team“ verteilen sich Verantwortung und Druck auf mehrere Schultern.

Wer hilft mir aus schwierigen Situationen?

Professionelle Beratungsgespräche bieten neue Perspektiven in einer scheinbar ausweglosen Lage. Wer sich von außen helfen lässt, verhält sich kompetent und verantwortungsvoll, denn durch Entlastung und Unterstützung sichert er die familiäre Pflege für einen Angehörigen langfristig ab. Egal ob es sich um psychologische Problemstellungen oder medizinisch-pflegerische Herausforderungen handelt: Expertenrat oder Unterstützung zu nutzen, beispielsweise beim Hilfswerk, erleichtert das Leben eines pflegenden Angehörigen UND des zu Pflegenden spürbar.

Was machen Betreuung und Pflege mit uns?

Egal wie herausfordernd und belastend sich die Pflege eines Angehörigen darstellt, sie wird – meist in der Rückschau – überwiegend als

sinnstiftend empfunden, vervollständigt sich doch durch sie der Blick auf das Leben. Meist wächst auch das Vertrauen in die eigene Problemlösekompetenz und Bewältigungskraft. Dankbarkeit für die Momente im Leben eines nahestehenden Menschen, die man noch miterleben durfte, wird intensiv erlebt und das Gefühl von „Gemeinsam haben wir die Herausforderung angenommen und gemeistert“ nachhaltig als wertvoll und stärkend empfunden. <

Unterstützung durch das Hilfswerk

Das Hilfswerk unterstützt pflegende Angehörige mit Rat und Tat. Wenden Sie sich telefonisch an 0800 800 820 oder per Mail an office@hilfswerk.at Bestellen Sie noch heute unseren Pflegekompass mit wertvollen Informationen rund um die Pflege (s.S. 16).

Zur Person

Mag. Martina Genser-Medlitsch, Klinische und Gesundheitspsychologin, Fortbildung in gerontopsychologischer Diagnostik und Beratung, langjährige Tätigkeit in Beratung und Begleitung von pflegenden Angehörigen und Pflegepatienten, übernahm ab 1998 verschiedene Aufgaben beim Hilfswerk Niederösterreich, unter anderem lenkte sie für vier Jahre die Geschicke des Familien- und Beratungszentrums Baden. Seit Herbst 2016 leitet sie den Fachbereich Kinder, Jugend, Familie und Psychosoziale Dienste beim Hilfswerk Österreich.



Pflege in vertrauter Umgebung

Hauskrankenpflege. Vom Messen der Vitalparameter über den Verbandswechsel und die Wundpflege bis hin zur professionellen Beratung: Die Aufgaben der Hauskrankenpflege sind vielfältig. Wir haben der Diplomierten Gesundheits- und Krankenpflegerin Teresa Aichinger einen Tag lang bei ihrer Arbeit über die Schulter geschaut.

Es ist ein strahlend sonniger Montagmorgen, an dem wir Teresa Aichinger bei ihrer Arbeit begleiten. Wenige Momente, nachdem die Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin um halb acht bei ihrer ersten Klientin, der 78-jährigen Maria Wolf, angeläutet hat, öffnet diese auch schon die Tür. „Guten Morgen, schön, dass Sie da sind!“, heißt die ältere Dame Aichinger mit einem Lächeln willkommen. „Hallo, wie geht es Ihnen?“, erwidert diese freundlich. „Es könnte besser gehen, aber soweit ist alles in Ordnung“, meint Wolf, während wir ihre Wohnung betreten. Indessen die DGKP in der Küche die Medikamente für die kommende Woche vorbereitet, berichtet Wolf von ihrem kürzlichen Krankenhausaufenthalt. „Die Hüftoperation hat mich ganz schon mitgenommen. Seit Samstag bin ich wieder zuhause.“ Aichinger berät Wolf, wie sie sich nach ihrer Operation verhalten soll, um den Heilungsverlauf zu unterstützen, und findet ein paar aufmunternde Worte für die Pensionistin. Daraufhin stellt sie den Tablettendispenser auf der Küchentheke bereit.

Frühwarnsystem Hauskrankenpflege

Nun steht die Kontrolle sämtlicher Vitalparameter, etwa der Flüssigkeitsbilanz, am Programm. „Sie sollten etwas mehr trinken“, empfiehlt Aichinger ihrer Klientin. Anschließend begleitet sie die Vöcklamarkterin ins Badezimmer, wo sie die betagte Dame duscht und ihr nach dem Abtrocknen mit geschickten Handbewegungen



Routiniert bandagiert die DGKP Josef Eders Bein, nachdem der Verband gewechselt wurde.

einen neuen Hüftverband anlegt. Nach rund anderthalb Stunden ist die erste Patientin versorgt. Etwa vier bis acht Klientinnen und Klienten betreut die DGKP an Werktagen, am Wochenende und in der Urlaubszeit sogar bis zu zehn. „Wir arbeiten eng mit den Hausärztinnen bzw. -ärzten

unserer Patientinnen und Patienten zusammen, denen wir in medizinischen Belangen weisungsgebunden sind“, führt Aichinger aus, während sie mit ihrem Pkw die nächste Adresse ansteuert. „Die Hauskrankenpflege fungiert oft als eine Art Frühwarnsystem.“

Professionelle Betreuung daheim

Wenige Minuten später parken wir vor dem kleinen Häuschen des nächsten Klienten Günther Stumm. „Hallo Teresa!“, begrüßt uns seine Frau Angelika herzlich. „Kommt doch herein.“ Seit einigen Wochen muss ihr Mann Günther, der an Speiseröhrenkrebs erkrankt ist, parenteral ernährt werden. Heute bringt Aichinger Stumm bei, wie sie die Infusion künftig selbst vorbereiten kann. Die 43-Jährige zeigt sich erleichtert, dass sie dabei ab sofort nicht mehr auf Hilfe angewiesen ist. Nach etwa einer Dreiviertelstunde und einem warmen „Auf Wiedersehen!“ bricht die DGKP zur nächsten Patientin auf. Die 65-jährige Ingrid Fuchs leidet unter einer Venenerkrankung und bekommt heute Kompressionsstrümpfe angelegt. „Es ist wichtig, dass die Kompressionsstrümpfe genau auf das Bein einer Patientin bzw. eines Patienten zugeschnitten sind“, erklärt Aichinger. „Die Strümpfe wurden in einem Sanitätshaus exakt angepasst.“ Im Anschluss prüft Aichinger noch den Blutzucker und die aktuelle Medikation der Patientin, die sich seit mehreren Jahren selbst Insulin spritzt. „Ihre Werte liegen im idealen Bereich“, versichert Aichinger der Seniorin und verabschiedet sich mit einem verbindlichen Händedruck.

Erfolge und Herausforderungen

Während wir auf dem Weg zum nächsten Patienten sind, erzählt Aichinger von ihrer beruflichen Tätigkeit. „Diplomiert habe ich 1993. Meine Arbeit ist sehr abwechslungsreich, und glücklicherweise gibt es zahlreiche Erfolgserlebnisse. Gerade bei Langzeitklientinnen und -klienten gehört man fast schon zur Familie und erhält sehr viel anerkennendes Feedback.“ Natürlich hat der Beruf aber auch seine schwierigen Seiten. „Eine Herausforderung ist es zum Beispiel, den zu Betreuenden auch Grenzen zu setzen. Berufliches und Privates sollten möglichst nicht miteinander vermischt werden.“ Aichinger lobt die

gute Zusammenarbeit mit den anderen Berufsgruppen des Hilfswerks. „Das fällt auch unseren Patientinnen und Patienten positiv auf“, bemerkt die DGKP. „Der menschliche Aspekt kommt bei uns nie zu kurz, und für jede Patientin bzw. jeden Patienten bleibt genügend Zeit.“ Inzwischen sind wir bei der nächsten Patientin angekommen. Waltraud Vogl ist von einer neurologischen Blasenentleerungsstörung betroffen, ihr Dauerkatheter muss heute nach sechs Wochen gewechselt werden. Nach einem netten Empfang durch ihren Lebensgefährten Kurt beginnt Teresa Aichinger mit dem fachgerechten Wechseln des Katheters. „Na Frau Vogl, wie geht es Ihnen heute?“, erkundigt sich Aichinger. „Muss gehen“, antwortet Vogl mit einem Augenzwinkern. Beim nächsten Klienten ist ein Verbandswechsel erforderlich. Bereits seit vier Jahren leidet Josef Eder immer wieder an offenen Wunden am Bein. „Wir dokumentieren die Wunden unserer Patientinnen und Patienten aufs Genaueste, um den Fortschritt der Wundentwicklung im Detail nachvollziehen zu können“, schildert Aichinger.

Qualitätssicherung durch Pflegevisiten

„Eine Zeit lang ging es besser, und Frau Aichinger musste uns zwei Monate gar nicht mehr besuchen. Im Moment ist der Verbandswechsel aber wieder drei Mal die Woche nötig. Wir sind sehr zufrieden mit dem Service, Frau Aichinger kommt immer verlässlich und arbeitet sehr genau“, erzählt Eders Frau Anna. „Bei den Klienten werden auch zwei Mal jährlich sogenannte Pflegevisiten durchgeführt, in der Regel vom Einsatzleiter. Dadurch wird das hohe Niveau der Betreuung dauerhaft gesichert“, erörtert Aichinger. In dem Moment klingelt ihr Handy, ein zusätzlicher Klient ist zu betreuen. „Ich muss los, ein neuer Einsatz ruft“, meint Aichinger mit einem Lächeln und macht sich auf in Richtung des nächsten Patienten. <



KOMMENTAR

Landesobmann und Aufsichtsratsvorsitzender OÖ Hilfswerk,
Dr. Wolfgang Hattmannsdorfer

Pflegende Angehörige entlasten

Damit pflegebedürftige Familienmitglieder ihr Zuhause nicht verlassen müssen, kümmern sich viele Angehörige aufopfernd um ihre nächsten Verwandten. Um ihnen unter die Arme zu greifen, bietet das OÖ Hilfswerk eine Reihe von Dienstleistungen an, eine davon ist die Hauskrankenpflege. Sie bietet fachkundige Beratung zuhause und weitere Services wie etwa das Messen der Vitalparameter, die Insulingabe, den Verbandswechsel und die Wundpflege.

Wie oft jemand kommt und welche Aufgaben genau übernommen werden, kann individuell vereinbart werden. Vielleicht ist ein Besuch pro Woche ausreichend, manche Klientinnen und Klienten benötigen aber auch zwei Mal täglich Hilfe. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des OÖ Hilfswerks sind kurzfristig für die Patientinnen und Patienten da, je nach Bedarfsfall aber auch über Monate oder Jahre.

Durch regelmäßige Pflegevisiten kann die hohe Qualität der Betreuung dauerhaft garantiert werden. Die Kosten für das Angebot sind sozial gestaffelt, richten sich also nach der Einkommenssituation unserer Klientinnen und Klienten. Wenn die Hausärztin bzw. der Hausarzt die Betreuung verordnet, ist das Angebot sogar kostenlos. Denn professionelle pflegerische Unterstützung sollte für jeden leistbar sein. Ich bin stolz darauf, welche hervorragende Arbeit das Pflegepersonal des OÖ Hilfswerks täglich in der Hauskrankenpflege leistet und damit den Alltag zahlreicher Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher erleichtert.

Sicherheit lässt sich verschenken

Notruftelefon. Das Hilfswerk bietet ein besonderes Geschenk zu Weihnachten: Für Neuanschlüsse entfällt im Dezember und Jänner die Anschlussgebühr.

„84-Jährige nach Sturz vier Tage in der Küche gelegen“ – wie oft hört und liest man von Fällen, in denen Hilfe beinahe zu spät gekommen ist. Mit einem Notruftelefon des Hilfswerks könnten viele Unfälle einen weniger tragischen Verlauf nehmen: Denn der „Schutzengel am Handgelenk“ (oder um den Hals getragen) bietet rund um die Uhr Hilfe auf Knopfdruck. Und gerade zu Weihnachten kann das Notruftelefon ein sinnvolles Geschenk sein, das sogar Leben retten kann.

Die meisten Unfälle passieren ja keineswegs im Straßenverkehr, sondern in den eigenen vier Wänden. Ein Notruftelefon bietet hier Sicherheit: Durch einen Knopfdruck auf den Funksender läuten in der Notrufzentrale des Hilfswerks die Alarmglocken – und im Notfall kann rund um die Uhr rasch und gezielt Hilfe organisiert werden.



Weihnachtsaktion

Jetzt bietet das Hilfswerk eine besondere Aktion zu Weihnachten: Im Dezember 2017 und Jänner 2018 zahlen Sie keine Anschlussgebühr – Sie sparen 30 Euro! Für ältere Menschen, die alleine wohnen, ist das Notruftelefon eine wirklich sinnvolle Idee zu Weihnachten.

Wenn Sie noch mehr Sicherheit zu Weihnachten verschenken möchten, gibt es auch noch den Rauchmelder als Zusatzgerät zum Notruftelefon: Die praktische Erweiterung löst bei Rauchbildung einen Feueralarm in der Notrufzentrale des Hilfswerks aus – ideal für die vorweihnachtliche

Zeit, in der Kerzen nicht nur für besinnliche Stimmung sorgen, sondern auch für Brandgefahr. <

Notruftelefon-Information

Gratis-Hotline 0800 800 408
oder www.notruftelefon.at

DENKEN IN NEUEN DIMENSIONEN.



▶ BÜROIDEEN AUF 3.500m²

BIZ Korneuburg, Klein-Engersdorfer Str. 100, Tel +43-2262-725 05-0.

blaha[®]
b ü r o . m ö b e l
WWW.BLAHA.CO.AT

Beste Qualität von Mensch zu Mensch

24-Stunden-Betreuung nur mit Qualitätslabel. Beim Hilfswerk gibt es von Anfang an eine professionelle Beratung und laufende Qualitätssicherung in Form von Pflegevisiten.



Seit einem Schlaganfall vor einem Jahr ist die Mutter von Sabine H. auf Hilfe angewiesen. Sie betreut mit Unterstützung der Schwester ihre Mutter zu Hause, aber Sabine H. möchte gerne wieder in ihren „alten“ Beruf zurückkehren. Da sie ihre Schwester mit der Betreuungsaufgabe nicht überfordern will und ihre Mutter gut aufgehoben wissen möchte, konnte sie diesen Schritt bisher nicht wagen.

Unterstützung daheim

Einer Freundin von Sabine H. kam diese Situation nur allzu bekannt vor. Ihre Familie entschied sich damals für eine 24-Stunden-Betreuung und war damit gut beraten, denn diese Betreuungsform findet zu Haus in vertrauter Umgebung statt. Zwei Betreuungskräfte sorgen abwechselnd – in einem 14-Tage-Turnus – für die betreuungsbedürftige Person. Sabine H. wandte sich zur Abklärung der Rahmenbedingungen, der Kosten sowie Förderung der 24-Stunden-Betreuung an das Hilfswerk. „Schon bei der Beratung und Vorbereitung des Hilfswerks wusste ich, dass ich hier richtig war. Die Beraterin vom Hilfswerk nahm sich viel Zeit für meine Mutter und mich. Dadurch waren wir über die Rahmenbedingungen, die Verträge, die Preise und allerhand Kleinigkeiten, die man sonst so wissen muss,

bestens informiert“, erklärt Sabine H. Das Hilfswerk Fachpersonal erhob vor Ort den Gesundheitszustand, den Betreuungsbedarf und klärte alle Rahmenbedingungen. Erst dann erfolgte der Abschluss des Vermittlungsauftrags und die individuelle Auswahl geeigneter Personenbetreuer/innen. Diese wurden bei Betreuungsbeginn in die Situation vor Ort eingeführt und danach mittels regelmäßiger Betreuungsvisiten durch Fachpersonal laufend begleitet und unterstützt.

Transparente Leistungen und Preise

Zu Beginn fallen Kosten für die einmalige Vermittlung an, in weiterer Folge die Monatsgebühr inklusive Haftpflichtversicherung sowie die Fahrtkosten und das Bruttohonorar für die Betreuungskräfte.

Laufende Qualitätssicherung

Der Monatsbeitrag deckt alle qualitätssichernden Maßnahmen des Hilfswerks ab. Sie beinhalten die laufende Begleitung der Betreuung durch eine diplomierte Fachkraft sowie die Ersatzstellung bei Ausfall einer Betreuungskraft. Für Sabine H. ist die laufende Begleitung von großer Wichtigkeit, denn sie garantiert Sicherheit während der gesamten Betreuungsdauer. Sabine H. hat einen Ansprechpartner, an den sie

24-Stunden-Betreuung

Für weitere Infos, eingehende Beratung und Fragen rund um die 24-Stunden-Betreuung des Hilfswerks kontaktieren Sie bitte die Info-Hotline 0810 820 024 (Mo–Do 9–16 Uhr, Fr 9–12 Uhr) zum Ortstarif oder informieren Sie sich im Internet unter 24stunden.hilfswerk.at

sich bei Fragen zur Betreuung und Pflege sowie bei Problemen wenden kann. Außerdem bietet das Hilfswerk auch Unterstützung bei der Beantragung der Förderung.

Dauerhafte Betreuung

Sabine H. ist glücklich, eine Lösung gefunden zu haben, die für alle Beteiligten zufriedenstellend ist. Beide Betreuungskräfte haben sich mittlerweile bestens in das Familienleben eingegliedert und betreuen die Mutter gemäß der fachlichen Anleitung mit viel Engagement und Herz. <



Oberbank

Nicht wie jede Bank.



Tel. 07673/2255-0
Fax. 07673/2255-39

e-Mail: stadamt@schwanenstadt.ooe.gv.at

homepage: www.schwanenstadt.at

SCHWANENSTADT
seit 1.1.2000 Tourismusgemeinde

- Erlebnisbad mit 50 m Wasserrutsche
- Erlebnis sauna
- 6 Spielplätze
- Erholungswald mit Lehrpfad
- Tennishalle
- Ballsporthalle
- zahlreiche Tennis-Freiplätze
- Kunsteisbahn
- FUN-Park
- Beach-Volleyball-Platz
- Waldlehrpfad
- Heimathaus
- Funde aus der Römerzeit
- Geburtsstadt von Franz Xaver Sillmayr - dem Vollender des Mozart Requiem

SchwanenStadt
rundum lebenswert

Herzlichen Dank an alle
Firmen und Privatpersonen,
die durch Spenden und Druckkostenbeiträge
die Arbeit im Hilfswerk unterstützen:

Gemeinde Rüstorf
Stadtamt Altheim

Danke!



Marktgemeinde Wilhering

4073 - Linzer Straße 14
Bezirk Linz-Land, O.Ö.

Tel. 07226/2255*0 / Fax 07226/3095

www.wilhering.at

ÖÖ
FAMILIEN
BUND

KARRIERE
mit Herz

- **SpielgruppenleiterIn** (ab März in Eferding)
- Kombi-Lehrgang zur **Tagesmutter & HelferIn** (ab Februar in Linz)
- Aufbaulehrgang zur **KindergartenhelferIn** (ab Februar in Wels)
- Aufbaulehrgang zur **Tagesmutter** (ab März in Vöcklabruck und Puchenu)

Das Erwachsenenbildungs-Qualitätssiegel des Landes ÖÖ ermöglicht den Teilnehmern unserer Ausbildungen Förderungen des Bildungskontos von bis zu 40 % in Anspruch zu nehmen.



Weitere Infos zu den Kursen unter:
www.ooe.familienbund.at, 0732/60 30 60 49 oder
familienbundakademie@ooe.familienbund.at

BUCHSCHARTNER



Kanalservice GmbH

Kanal- und Rohrreinigung

VERSTOPFUNGS- UND ENTSORGUNGSNOTDIENST

Entsorgung von: • Ölabscheider • Fettscheider • Bohremulsionen • Bio-Kläranlagen
• Senkgruben • Sandfänge • Betonschlämme • Sickerschächte • Klärschlämme

☎ **06232/3233** 5310 Tiefgraben/Mondsee, Mühlendorfstraße 58
office@bskanalservice.at, www.bskanalservice.at



Gemeinde Munderfing

Dorfplatz 1, 5222 Munderfing

www.munderfing.at

In den letzten Jahren wandelte sich die Gemeinde zu einem prosperierenden Ort. Es wurden neue Gewerbegebiete erschlossen, die Beschäftigungszahlen vervierfachten sich in den letzten 20 Jahren auf beinahe 2.100 Arbeitsstellen und die Bevölkerung stieg stetig auf aktuell 3.000 Einwohner an. Eine Vision der Gemeinde ist es, das in 30 Jahren die Energieversorgung zu 100 % aus erneuerbaren Energieträgern erfolgt. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung ist der im Jahr 2014 errichtete erste gemeindeeigene Windpark Österreichs.

Professionelle Betreuung zuhause

Interview. Viele Seniorinnen und Senioren wollen ihr vertrautes Zuhause trotz zunehmender Gebrechlichkeit auch im Alter nicht verlassen. Um pflegende Angehörige zu unterstützen, bietet das OÖ Hilfswerk eine Reihe von Diensten an. Einer davon ist die Hauskrankenpflege. Wir haben mit Pflegedienstleiter Oliver Weichselbaumer über den Service gesprochen.



Oliver Weichselbaumer
Pflegedienstleitung

Durch welche Angebote unterstützt das Hilfswerk pflegende Angehörige?

Das OÖ Hilfswerk unterstützt Pflegebedürftige und pflegende Angehörige zuhause im Rahmen der Hauskrankenpflege, der Mobilen Hilfe und Betreuung und der Heimhilfe. In der Hauskrankenpflege sind Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und -pfleger tätig, deren Ausbildung an Schulen für allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege oder als Bachelorstudiengang an Fachhochschulen erfolgt und drei Jahre dauert. In der Mobilen Hilfe und Betreuung arbeiten Pflegeassistentinnen und -assistenten mit der zusätzlichen Qualifikation zum Fachsozialbetreuer Altenarbeit.

Für welche Personen ist die Hauskrankenpflege besonders geeignet?

Die Hauskrankenpflege bietet sich besonders für alle akut oder chronisch erkrankten oder pflegebedürftigen Menschen an, die professionelle Pflege und/oder Beratung und Anleitung zuhause benötigen. Durch die fundierte Ausbildung der Diplomierten Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und -pfleger ist die Hauskrankenpflege aber auch empfehlenswert, wenn es um Gesundheitsvorsorge, etwa Diabetesberatung, Sturzprävention, Dekubitusprophylaxe etc., geht.

Bei welchen Aufgaben unterstützt die Hauskrankenpflege?

In der Hauskrankenpflege und Mobilen Pflege übernimmt das multiprofessionelle

Team je nach Bedarf verschiedenste Aufgaben. So kontrollieren die Teammitglieder etwa Vitalparameter wie Blutzucker und Blutdruck, verabreichen Medikamente, wechseln Verbände, helfen im Haushalt und bei alltäglichen Verrichtungen wie dem An- und Auskleiden sowie bei der Körperpflege und vielem mehr.

Wann verordnet der Arzt bzw. die Ärztin Hauskrankenpflege?

Der Arzt bzw. die Ärztin verordnet Hauskrankenpflege, wenn der Patient bzw. die Patientin Unterstützung benötigt, die durch die Hauskrankenpflege laut § 15 GuGK abgedeckt ist, etwa bei Diabetes-, Stoma- oder Wundversorgung. Meist ist es uns bereits am Tag nach der Anfrage möglich, einen Betreuer oder eine Betreuerin zu schicken. In seltenen Fällen kann es zu geringfügigen Wartezeiten kommen. Die Hauskrankenpflege dient oft als „Frühwarnsystem“ für den behandelnden Arzt bzw. die behandelnde Ärztin.

Wie oft kommt ein Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. eine -pflegerin zum Pflegebedürftigen? Was kostet die Hauskrankenpflege?

Die Frequenz und Dauer der Betreuung hängt vom Bedarf ab. In manchen Fällen reicht ein Besuch alle 14 Tage, stärker pflegebedürftige Menschen betreuen wir drei Mal täglich an sieben Tagen die Woche, auch am Abend. Die Kosten werden zu einem Teil vom Land Oberösterreich übernommen,

unseren Kunden bleibt ein vom Einkommen abhängiger Selbstbehalt über. Gemeinsam mit unseren Klientinnen und Klienten klären wir in Ruhe ab, welche Möglichkeiten der Betreuung in Frage kommen. Wir beraten gerne – und helfen natürlich auch bei der Beantragung des jeweiligen Service. <

Hauskrankenpflege

Alle Informationen über die Hauskrankenpflege sowie alle weiteren Pflegeangebote des OÖ Hilfswerks erhalten Sie bei Oliver Weichselbaumer unter 0664/807 65 27 65 oder per Mail an oliver.weichselbaumer@ooe.hilfswerk.at bzw. im Internet unter www.hilfswerk.at/oberoesterreich.



Happy Birthday, FSZ Perg!

Zum 20. Geburtstag des Familien- und Sozialzentrums Perg wurde im Gasthaus „Wirt im Auhof“ in Perg gemeinsam mit NR Nikolaus Prinz, LAbg. Annemarie Brunner, Bgm. und Obmann Ernst Lehner, Hilfswerk-Landesgeschäftsführerin Dr. Viktoria Tischler, Bgm. Anton Froschauer sowie Regionalleiterin Sigrid Katzlinger kräftig gefeiert. 1997 wurde die Außenstelle Perg geschaffen und entwickelte sich seither stetig. Die Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie das Angebot konnten kontinuierlich gesteigert werden. Regionalleiterin Sigrid Katzlinger bedankt sich bei ihrem Team sowie bei allen Kunden und Geschäftspartnern des Hilfswerks: „Ich freue mich auf ein weiteres gutes Miteinander“, betont Katzlinger.



V. l. n. r.: NR Nikolaus Prinz, Regionalleiterin Sigrid Katzlinger, LAbg. Annemarie Brunner, Bgm. von Katsdorf und Obmann Ernst Lehner, OÖ-Hilfswerk-Geschäftsführerin Viktoria Tischler und Bgm. von Perg Anton Froschauer



V. l. n. r.: Landeshauptmann a. D. Dr. Josef Pühringer, OÖ-Hilfswerk-Geschäftsführerin Viktoria Tischler, FSZ-Leitung Linz-Land und Steyr/Steyr-Land Andrea Hettich, LAbg. Wolfgang Stanek und Obfrau Hilfswerk Linz-Land Nationalratsabgeordnete Claudia Durchschlag

20 Jahre Hilfswerk Linz-Land

Am 1. Oktober 1997 hat das Familien- und Sozialzentrum in der Angervilla in Traun erstmals seine Türen geöffnet, um für die Menschen im Bezirk Linz-Land rasche und kompetente Hilfe anbieten zu können. Vom ersten Tag an dabei war Leiterin Andrea Hettich: „Menschen zu helfen hat mein Leben in den letzten 20 Jahren sehr geprägt und unendlich bereichert, auch wenn es mich oft vor große Herausforderungen stellt. Und trotzdem sind es meistens die Kleinigkeiten, wie etwa das dankbare Lächeln von zufriedenen Kundinnen und Kunden oder Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die einem das Gefühl geben, das Richtige getan zu haben!“, ist Hettich stolz auf die positive Entwicklung der Einrichtung. Unter den zahlreichen Ehrengästen der 20-Jahr-Feier befanden sich etwa Landeshauptmann a. D. Dr. Josef Pühringer, Hilfswerk-Obmann und ÖVP-Landesgeschäftsführer Dr. Wolfgang Hattmannsdorfer sowie Hilfswerk-Landesgeschäftsführerin Dr. Viktoria Tischler, die sich bei Andrea Hettich für ihr jahrzehntelanges Engagement bedankte.

Zehn Jahre Hort Altenfelden

„10 Joa Hort, hom vü dalebt“, sangen die Kinder in ihrem Jubiläumssong beim Sommerfest am 23. Juni und trafen den Nagel damit wohl ziemlich genau auf den Kopf. Unglaubliche zehn Jahre ist es bereits her, dass der Hort in Altenfelden mit einer kleinen Gruppe von 14 Kindern in Betrieb genommen wurde, während heute schon 37 Kinder den Hort besuchen. Anlässlich des zehnjährigen Jubiläums wurde groß mit den Eltern und den aktuellen und ehemaligen Hortnerinnen gefeiert. Altenfeldens Bürgermeister Klaus Gattringer, Neufeldens Bürgermeister Hubert Hartl, Leiterin des Familien- und Sozialzentrums Rohrbach Christine Wolf und Reinhard Lehner, der Direktor der Volksschule Altenfelden, ließen es sich ebenfalls nicht nehmen, persönlich bei der Festlichkeit vorbeizuschauen. Bei gemütlicher Jause und einer anschließenden Kaffee- und Kuchenrunde wurde in Erinnerungen geschwelgt. Gute Unterhaltung genossen auch die Kinder, für die sogar eine Hüpfburg aufgestellt wurde. Gesponsert wurde sie von den Bürgermeistern von Altenfelden und Neufelden. Ein weiterer Höhepunkt war der Luftballonstart, bei dem rund 50 bunte Ballons auf den Weg geschickt wurden.



Entspannter Jubiläums-Nachmittag für die Kinder des Hortes Altenfelden

Fit und aktiv bis ins Alter

Einen herrlichen Sommertag nutzte die SelbA-Gruppe aus Oberneukirchen kürzlich, um das Freilichtmuseum Pelmburg zu besuchen. Bei einer Führung konnten sich die Damen ein lebendiges Bild von der historischen Arbeits- und Lebenswelt in einem Mühlviertler Bauernhof verschaffen. SelbA (Selbstständig im Alter) hat schon lange Tradition im Lebenshaus Oberneukirchen. Das Angebot entstand durch eine Kooperation des Hilfswerks Oberneukirchen mit der Gesunden Gemeinde. Seit Oktober 2014 leitet SelbA-Trainerin Irmi Grininger den Kreis. 14 Frauen im Alter zwischen 65 und 84 Jahren besuchen jeweils im Frühling und Herbst einen Trainingsblock.

Die Mitglieder des SelbA-Teams beweisen regelmäßig, dass Aktivität im Alter zu mehr Lebenszufriedenheit führt. Alle sind mit Begeisterung und Elan dabei, wenn es darum geht, Unternehmungen zu starten. Stets wird viel gelacht, genauso finden aber auch ernstere Themen ihren Platz. „Mittlerweile sind wir zu einer richtigen kleinen SelbA-Familie zusammengewachsen“, zeigt sich eine Teilnehmerin erfreut.



Die SelbA-Gruppe aus Oberneukirchen bei einem Tagesausflug ins Freilichtmuseum Pelmburg in Hellmonsödt

Sommerfest Grieskirchen

Bei hochsommerlichen Temperaturen fand auch heuer wieder das beliebte Sommerfest des Hilfswerks Grieskirchen statt. Im Mittelpunkt stand dabei die langjährige Leiterin des Familien- und Sozialzentrums Annemarie Mayr, die in den wohlverdienten Ruhestand eingetreten ist. Gemeinsam mit Wolfgang Großruck, Nationalratsabgeordnetem a. D., hat sie das Hilfswerk in Grieskirchen aufgebaut. Geschäftsführerin Viktoria Tischler bedankte sich bei Mayr für ihren unermüdbaren loyalen Einsatz. Neben Tischler waren noch viele weitere Gäste gekommen, um Mayr alles Gute für den neuen Lebensabschnitt zu wünschen, so etwa Bezirkshauptmann Christoph Schweitzer, Bürgermeisterin Maria Pachner und etwa 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Kinderbetreuung sowie dem Haus- und Heimservice des Hilfswerks.



BH Christoph Schweitzer, OÖ-Hilfswerk-Geschäftsführerin Viktoria Tischler, Annemarie Mayr, Bgm. Maria Pachner, Nationalratsabgeordneter a. D. Wolfgang Großruck

Hilfswerk-Stand beim Freistädter Herbstfest

Eine echte Bereicherung beim Freistädter Herbstfest war der Stand des OÖ Hilfswerks. Das Hilfswerk OÖ ist im Bezirk Freistadt ein sozialer Dienstleister und ein sicherer Arbeitgeber. Zahlreiche Menschen im Bezirk schätzen die zuverlässige Hilfe durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des OÖ Hilfswerks Freistadt seit neun Jahren. Das Hilfswerk bietet Unterstützung in jedem Lebensabschnitt. Die Angebote: Krabbelstube, Nachmittagsbetreuung, Hort, Lern- und Arbeitsbegleitung, Nachhilfe, Haushaltsservice, mobile Therapien, 24-Stunden-Kurz- sowie Langzeitbetreuung. „Durch unsere erfahrenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind Groß und Klein immer gut betreut“, sagt Petra Hofer, die neue Leiterin des Familien- und Sozialzentrums Freistadt. (Zur Verfügung gestellt von der Bezirksrundschaue Freistadt.)



Bezirksrundschaue Freistadt/Carmen Palzer



KOMMENTAR

Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer

Pflegende Angehörige benötigen Unterstützung

Pflegende Angehörige sind der größte Pflege- und Betreuungsdienst im Land. Mehr als 80 Prozent der pflegebedürftigen Menschen in Oberösterreich werden zuhause durch Angehörige gepflegt. Wiederum 80 Prozent dieser Pflegearbeit werden von Frauen geleistet. Sie machen erst den Wunsch vieler Pflegebedürftiger möglich, zuhause im familiären Umfeld beste Betreuung vorzufinden. Sie sind aber auch für den Staat und somit für die Volkswirtschaft personell wie finanziell enorm wichtig.

Denn diese Pflege im Familienkreis ist es auch, die eine umfassende Betreuung aller Pflegebedürftigen erst möglich macht. Dabei nehmen pflegende Angehörige oftmals eine hohe psychische und physische Belastung auf sich, um pflegebedürftigen Familienmitgliedern das Leben zuhause zu ermöglichen. Als Unterstützung in dieser schwierigen Alltagssituation bietet der „Stammtisch für pflegende Angehörige“ einmal im Monat die Chance zum Erfahrungs- und Informationsaustausch unter fachlich professioneller Leitung. Ich lade alle pflegenden Angehörigen ein, dieses Angebot auch in Anspruch zu nehmen. Pflegende Angehörige leisten in unzählbaren und unbezahlbaren Stunden täglich Großartiges. Umso mehr ist es mir ein Anliegen, ihnen meine allerhöchste Wertschätzung und meinen ganz besonderen Dank auszusprechen.

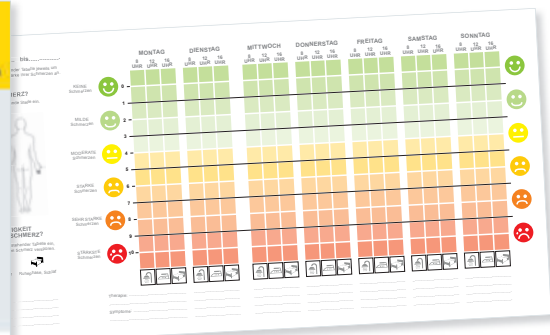
Information aus erster Hand

Gratis Ratgeber und Broschüren. Ein Hilfswerk-Service für ältere Menschen.

Wissenswertes für Senioren

Das Hilfswerk hat kompakte Ratgeber sowie Servicebroschüren rund um die Themen Älterwerden, Gesundheit, Pflege & Betreuung erstellt, die Sie gerne gratis beziehen können. Bestellen Sie jetzt kostenlos die Broschüren ihrer Wahl mit vielen wertvollen Tipps.

Rufen Sie uns an: 0800 800 820 oder senden Sie uns eine E-Mail an office@hilfswerk.at



Die Hilfswerk-Broschüren bieten Infos zu Pflege, Vorsorge, Schmerz, Gesundheit, Finanzen sowie zu Älterwerden, Psyche und Lebensqualität.



Hilfswerk-Preisrätsel: Rätseln und gewinnen!

Finden Sie die Lösung und gewinnen Sie eines von 3 Büchern „Backen mit Christina“ von Christina Bauer.

Das Wiener Hilfswerk wurde 1947 gegründet. Die Gedächtnistrainings der vier Hand-in-Hand-Ausgaben 2017 sind dem Gründungsjahr gewidmet. (Quelle: www.wien.gv.at/rk/historisch/1947)



An das Hilfswerk Österreich
Grünbergstraße 15/2/5, 1120 Wien

Ja, ich möchte ein Exemplar
„Backen mit Christina“ gewinnen.

Die Bücher wurden uns freundlicherweise vom Verlag Löwen-
zahn zur Verfügung gestellt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Vorname: _____

Name: _____

Straße/Hausnummer: _____

PLZ/Ort: _____

Senden Sie diesen Kupon mit den eingetragenen Lösungen
ein und gewinnen Sie! Auflösung im nächsten Heft.

Viel Spaß beim Trainieren Ihrer geistigen Fitness wünscht Ihnen **Martin Oberbauer** vom Wiener Hilfswerk! Weitere Aufgaben finden Sie in seinen Büchern, u. a. „Power-Walking fürs Gehirn“, „Abenteuer Gedächtnis“, „Aktivurlaub fürs Gehirn“ (alle Verlag Herbig).

Auflösung aus dem letzten Heft:

1) a) $12 = 1 + 5 + 8 - 2$ **b)** $12 = 39 : 3 - 1$ **c)** $12 = 11 \times 4 - 19 - 16 + 3$

d) $12 = 44 : 11 \times 3$ **e)** $12 = 21 : 7 - 5 + 14$ **f)** $12 = 2 \times 3 \times 7 : 6 + 5$

2) $2/3$ von 60.000 = 40.000 (Rest 20.000); $1/4$ von 20.000 = 5.000 (Rest 15.000); $1/5$ von 15.000 = 3.000 (Rest 12.000); $5/6$ von 12.000 = 10.000 (Rest 2.000);

d. h. 2.000 Kinder bekamen Schuhe der Größe 34.

Wir gratulieren den Gewinner/innen der Bücher „Gemüseliebe“.

1) 5.9.1947: Maßnahmen gegen Wassersünder

Wegen des anhaltend hohen Wasserverbrauchs führten die Wiener Wasserwerke Kontrollen der Einhaltung des Verbotes der unbefugten Wasserentnahme aus Feuerhydranten durch.

Finden Sie auf beiden Seiten jeweils 5 Wörter, die gemeinsam mit dem Wort „WASSER“ sinnvolle zusammengesetzte Hauptworte ergeben.

z. B. Eis- **WASSER** -Not _____ **WASSER** _____
 _____ **WASSER** _____ _____ **WASSER** _____
 _____ **WASSER** _____ _____ **WASSER** _____

2) 19.12.1947: Fleischzuteilungen zu Weihnachten und Neujahr

Für die Lebensmittelversorgung zu Weihnachten und Neujahr erhielt die Wiener Bevölkerung im Rahmen eines Sonderauftrages pro Person je 20 dkg Schweinefleisch und 30 dkg Seefische.

Angenommen, es lebten damals 1.600.000 Personen in Wien und jede Person (unabhängig von ihrem Alter) erhielt jeweils eine Ration: wie viel Tonnen Schweinefleisch und Seefische wurden ausgegeben? _____

www.s-versicherung.at

S-VERSICHERUNG

VIENNA INSURANCE GROUP

s Pflegevorsorge
Damit Pflege erschwinglich wird

Pflege ist keine Frage des Alters, sondern des Geldes.

Mit der s Pflegevorsorge steht im Pflegefall eine Pflegerente zur Verfügung, die für Unabhängigkeit durch Liquidität sorgt.

Kommen Sie in Ihre Erste-Filiale oder Sparkasse.





© HILFSWERK ÖSTERREICH / WILLI SCHMID

„Backen mit Christina“: Einfache und schnelle Rezepte, die ganz sicher gelingen!

Selbst gebackenes Brot in 20 Minuten? Geht ganz einfach! 20 Minuten sind genug! Davon ist Christina Bauer überzeugt und zeigt, wie Sie zuhause ganz einfach Brot und Gebäck aus dem Ofen zaubert. Mit wenigen Zutaten, unkompliziert und blitzschnell gelingen selbst gemachte Semmeln und knuspriges Bauernbrot fürs Frühstück, pikante Schinken-Käse-Stangerl zur Jause und süßer Nussstollen zum Kaffee. Dafür braucht es weder Vorteige, ein Dampfl oder gar einen besonderen Backofen. Christina Bauer hat Rezepte kreiert, die sich leicht umsetzen lassen. Vom Griff zum Mehl bis zum Herausholen des fertigen Gebäcks vergeht eine Stunde. Reine Arbeitszeit davon sind nur 20 Minuten. So macht Backen Spaß!

Brot, Gebäck und süße Köstlichkeiten in Windeseile selber backen

- die 50 besten Blitzrezepte zum schnellen Selberbacken
- alle Grundlagen zum Backen: ohne Schnickschnack und viel Drumherum erklärt
- die wichtigsten Handgriffe sind mit Schritt-für-Schritt-Fotos bebildert
- Gelingen garantiert, auch für ungeübte Bäcker/innen
- liebevoll gestaltet und mit wunderschönen Fotos von Nadja Hudovernik

Christina Bauer: Als Christina Bauer gemeinsam mit ihrem Mann den Bauernhof ihrer Schwiegereltern übernommen hat, wollte sie ihren Gästen etwas Besonderes bieten: frisch gebackenes Brot und süßes Gebäck. Weil sie nebenbei zwei Kinder, 30 Schafe und 40 Rinder versorgt, hat sie keine Zeit für klebrige Teige. Daraus sind die besten Rezepte entstanden. Christinas Backkurse sind immer ausgebucht, auf ihrem Blog und auf Facebook folgen ihr 20.000 Backfans. www.backenmitchristina.at

Viele weitere Rezeptideen finden Sie auf: www.loewenzahn.at



Backen mit Christina

Sofort lieferbar!
 24,90 Euro
 ISBN 978-3-7066-2628-6
 144 Seiten, gebunden
 mit über 90 Farbfotos von
 Nadja Hudovernik



PREMIUM WUNDMANAGEMENT FORT- UND WEITERBILDUNGEN®

4-fache Qualitätssicherung: ISO 9001, ISO 29990, EN 15224 und ÖCERT zertifiziert

TERMINE 2017/2018

GRAZ – HOTEL WEITZER

WM® Kurse

Basiskurs Modul 1	07.03. – 10.03.2018
Basiskurs Modul 2	12.03. – 17.03.2018
Basiskurs Modul 2	01.10. – 06.10.2018

WIEN – HOTEL HILTON GARDEN INN VIENNA SOUTH

Basiskurs Modul 2	11.12. – 16.12.2017
Basiskurs Modul 1	30.05. – 02.06.2018
Basiskurs Modul 2	04.06. – 09.06.2018
Basiskurs Modul 2	03.12. – 08.12.2018

ZWM® Kurs 57

Modul 3	03.09. – 07.09.2018
Modul 4	15.10. – 19.10.2018
Modul 5	17.12. – 21.12.2018

Weitere Informationen zu unseren Wundmanagement Schulungen finden Sie unter www.wfi.ch

WKZ® – WundKompetenzZentrum

Das WKZ® -Linz ist der Praxisbetrieb der Akademie-ZWM® AG

IM MEDICENT LINZ



Spezialisiert auf Wundheilungsstörungen,
chronische und schlecht heilende Wunden.
NEU: Akne Inversa Therapie

Ordination nach telefonischer
Vereinbarung: +43 (0)732/9010 1010

www.wkz-austria.at



ISO 9001 | 29990 | EN15224



Fühlen Sie Ihre Haut lachen! ©



| klinisch getestet |

Zentrale Beratungsstelle Telefon: +43 (0)732/9010 4010
oder besuchen Sie unseren Onlineshop www.dline.ch

dline®



Hochwertige und hypoallergene Hautpflege, Shampoo's, Bäder und Spezialitäten®

Eintönige Ferientage? Nicht mit dem

Sommerbetreuung. Was für die Kinder die wohl schönste Zeit des Jahres ist, gerät für die Eltern häufig zur Herausforderung. Denn wer die Jüngsten in diesen neun Wochen betreuen soll, ist häufig nicht geklärt. Das OÖ Hilfswerk schafft mit einem attraktiven Ferienprogramm Abhilfe.



Endlich Ferien! Während unsere Jüngsten froh sind, den schulischen Alltag für neun Wochen hinter sich lassen zu können, wissen berufstätige Eltern oft nicht, wie sie die Frage der Betreuung in den Sommermonaten lösen sollen. Das Hilfswerk Wels greift berufstätigen Eltern unter die Arme, etwa, indem sie in der Gemeinde Offenhausen im August wieder eine halbtägige Betreuung zwischen 7.30 und 13.00 Uhr anbot. Eva Schwarz, die die Kinderbetreuung leitet, und Mitarbeiterin Eva Holzinger sorgten für ein buntes Ferienprogramm für die Kinder und entlasteten damit die Eltern.

Hoher Besuch in der Oberneukirchner Ferienbetreuung: Landesrätin Mag. Christine Haberlander besuchte die „Flexible Ferienbetreuung“ in Oberneukirchen, ein LEADER-Projekt, das in Kooperation mit dem Hilfswerk entstand. Die Eltern müssen sich hier erstmals nicht nach einem fixen Betreuungsplan richten, sondern können das Angebot ganz nach ihrem spezifischen Bedarf nützen. „Die freie Zeiteinteilung kommt den Familien sehr zugute. Deshalb liegt mir eine qualitative Betreuung mit einer individuellen Zeiteinteilung besonders am Herzen“, unterstreicht Landesrätin Haberlander. 80 Kinder nahmen am Programm teil. Als Highlight des Besuchstages genossen die Kinder ein Eis zur Abkühlung. Mit im Bild: Bgm. ÖkR Karin Kampelmüller (links oben), LAbg. Bgm. Josef Rathgeb (4. von links oben), LR Mag. Christine Haberlander (5. von links oben), Vbgrm. und Leiterin des Hilfswerk-Lebenshauses Oberneukirchen Anneliese Bräuer (rechts).



Fachschule Bergheim: Begegnung von Jung und Alt in Ottensheim

Wie qualitativ hochwertige soziale Betreuung funktioniert, erlebten die Schülerinnen der Fachschule Bergheim im Rahmen des Moduls „Gesundheit und Soziales“ in der zweiten Schulwoche bei einem Besuch des Familien- und Sozialzentrums des Hilfswerks Ottensheim. Obfrau Eva-Maria Gattringer informierte sie über die vielfältigen Aufgaben des Hilfswerks und über die verschiedenen Dienstleistungsangebote in den Bereichen Gesundheit, Soziales und Familien. Danach lud eine Bewohnerin des Betreubaren Wohnens in ihre gemütlichen vier Wände ein. Die Schülerinnen genossen einen abwechslungsreichen Nachmittag mit Singen, Konzentrationsübungen und Spielen. Der Meinungsaustausch zwischen Jung und Alt ist für alle immer wieder eine wertvolle Erfahrung. Dazu zählt auch der wertschätzende Umgang miteinander als ein wichtiger Teil sozialer Kompetenz.



OÖ Hilfswerk!



Im Rahmen des Ferienprogramms SOMMERaktiv³ der Marktgemeinde Oberneukirchen-Waxenberg-Traberg hatten Kinder im Alter zwischen sieben und zehn Jahren am 13. Juli die Gelegenheit, eine Nacht in der Hilfswerk-Bibliothek im Oberneukirchner Lebenshaus zu verbringen und in Büchern verschiedenster spannender Autorinnen und Autoren zu schmökern. Unter der Leitung von Katharina und Petra Preuer wurde gemeinsam gespielt, gebastelt und natürlich auch gelesen. Bevor die Kinder am nächsten Morgen abgeholt wurden, gab es noch ein köstliches Frühstück.



Langeweile war gestern! Damit Eltern ihre Kinder auch im Sommer in besten Händen wissen, wurde in Wartberg an der Krems gemeinsam mit dem OÖ Hilfswerk eine Sommerbetreuung mit einer altersgemischten Gruppe von drei bis zehn Jahren organisiert. Die Kinder erfreuten sich den August über an einem abwechslungsreichen Programm, zusammengestellt von den Betreuerinnen Lisa Schweiger und Anna Baumgartner.



Bereits zum dritten Mal wurde heuer in St. Wolfgang eine Sommerbetreuung für Kinder zwischen drei und dreizehn Jahren organisiert. Wie wichtig solch ein Angebot für berufstätige Eltern ist, hat die enorme Nachfrage gezeigt. Insgesamt wurden 21 Kinder betreut. Mit viel Erfahrung und Liebe zum Detail ließ sich die Leitung, Eva-Maria Kriks, wieder ein spannendes und kurzweiliges Programm einfallen. Unterstützt wurde sie von einer Pädagogin und einer Helferin. In der altersübergreifenden Gruppe konnten die „Kleinen“ von den „Großen“ lernen und umgekehrt. Die Kinder probierten unter anderem ihr zeichnerisches Talent aus und bewiesen beim Bauen mit Pinienholzplättchen ihre Geschicklichkeit.

Familienministerin Karmasin besucht Krabbelstube in Traun

Die ehemalige Familienministerin Sophie Karmasin war kürzlich in der Krabbelstube des OÖ Hilfswerks in der Rumaerstraße in Traun zu Gast. Dort werden zwei Gruppen mit jeweils zehn Kindern im Alter von anderthalb bis drei Jahren halb- bzw. ganztags betreut. Bis auf zwei Wochen Betriebsurlaub im Sommer ist die Einrichtung ganzjährig geöffnet. Der Ausbau von flexiblen und individuellen Kinderbetreuungsangeboten ist dem OÖ Hilfswerk ein besonderes Anliegen, betont Obmann und Landtagsabgeordneter Dr. Wolfgang Hattmannsdorfer: „Die Qualität der Betreuung, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie die Wahlfreiheit der Eltern, welche Betreuungsform für ihren Nachwuchs die richtige ist, stehen für das OÖ Hilfswerk an erster Stelle. Unser Ziel ist es, die Kinderbetreuungsangebote auch künftig weiter auszubauen – damit Familie und Beruf kein Widerspruch sind.“ Die Krabbelstube in Traun ist eine von insgesamt 250 Kinderbetreuungseinrichtungen des OÖ Hilfswerks in ganz Oberösterreich. Ziel des OÖ Hilfswerks ist es, allen Kindern eine individuell geeignete Betreuung von entsprechender Qualität anzubieten.



Renate Wimhofer, OÖ-Hilfswerk-Geschäftsführerin Viktoria Tischler, Selina Ehrmann, OÖ-Hilfswerk-Obmann und LAbg. Wolfgang Hattmannsdorfer, Stadtparteiobmann und Gemeinderat Wolfgang Weitmann, Viktoria Feichtner, Bundesministerin a. D. Sophie Karmasin, Ivonne Auberger und FSZ-Leiterin des Hilfswerks Traun Andrea Hettich



Promotion

Erholen im Vivea Gesundheitshotel Bad Schönau Zur Quelle

Urlaubstipp. Wohlfühlen und entspannen im wiedereröffneten Gesundheitshotel.

Vier Monate lang wurde das Vivea Gesundheitshotel Bad Schönau Zur Quelle umgebaut. Das Element Holz sorgt für Harmonie an den Balkonen, in den Zimmern, im Empfangs-, Spa- und Therapiebereich. Kunstvolles Design und Wohlfühl-Ambiente erwartet die Gäste in den Therapieräumlichkeiten. Weitere Highlights sind die beiden Panoramasaunen in Zirbenholz- bzw. Altholz mit großartigem Blick auf die Naturlandschaft der Buckligen Welt. Die Zimmer und Suiten im Haupthaus können wahlweise mit Teppich- oder Parkettboden gebucht werden; ausgestattet wurden sie jeweils mit neuem Interieur, automatischem Nachtlicht im Schlafbereich, Relax-Sesseln und einer barrierefreien Dusche. In der Dusche befindet sich ein hochwertiges Duschsystem mit Regendusche und separatem Brausekopf.

Neue Lieblingsplätze

Besonders gemütlich präsentiert sich die Hotellobby mit schwenkbarem Kamin und bequemen Lounge-Sesseln. In nächster Nähe befindet sich die Leseecke. Wer auf dem Laufenden bleiben möchte und Gesellschaft schätzt, ist im Café bzw. an der Hotelbar genau richtig.

Angebot: TsunamiMED-Akupunktur

Exklusiv im Vivea Gesundheitshotel Bad Schönau Zur Quelle:

Aktivieren Sie Ihre Selbstheilungskräfte und reduzieren Sie Ihre Beschwerden mit TsunamiMED-Akupunktur.

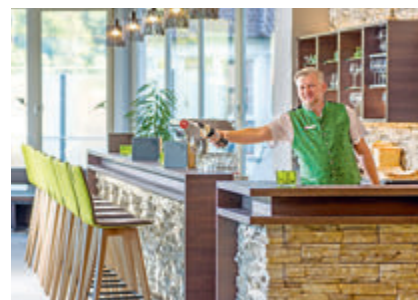
Dieses Angebot umfasst: 7 Übernachtungen (SO–SO), Vollpension, 1x Einführungsvortrag, 1x TsunamiMED-Vitalfeldanalyse, 1x Auswertungsgespräch inkl. Beurteilung des Gesundheitszustandes nach TCM, 3x TsunamiMED-Akupunktur, 1x Muskelentspannung, 1x BIA-Messung inkl. diätologische Beratung, 1x Lymphdrainage, 1x QiGong oder Pilates, 1x Blutuntersuchung, 1x Carbocutan (CO₂-Therapie) und 1x Abschlussuntersuchung

TsunamiMED-Akupunktur: buchbar von € 865,- bis € 1.015,- p. P. zzgl. Ortstaxe, Angebot gültig von 26.11. bis 24.12.2017

Kontakt

Vivea Gesundheitshotel Bad Schönau Zur Quelle

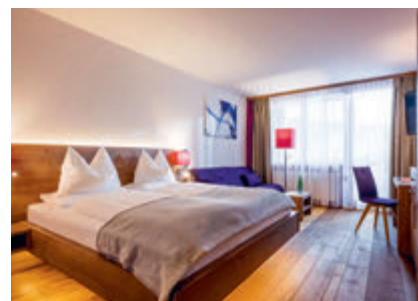
Landsknechteplatz 1
2853 Bad Schönau
zur.quelle@vivea-hotels.com
www.vivea-hotels.com
+43 2646 90500 2501



Café/Hotelbar



Salzsauna



Zimmer

Alle Fotos: © Hannes Dabernig

Pflegende Angehörige stärken

Politik. Mehr Maßnahmen zur Entlastung und Unterstützung pflegender Angehöriger fordert Othmar Karas, Präsident des Hilfswerks Österreich.

„Das Pflege- und Betreuungssystem in Österreich ist ohne den Beitrag pflegender Angehöriger weder denk- noch für die öffentliche Hand leistbar. Von den 455.000 Pflegegeldbezieher/innen werden 46 % ausschließlich von pflegenden Angehörigen umsorgt, 31 % greifen zusätzlich auf mobile Dienste zurück. Macht 350.000 Personen, die durch diesen Einsatz zu Hause, in den eigenen vier Wänden, leben können“, stellt Hilfswerk-Präsident Karas fest.

Beratung und Begleitung

Ganz gleich, ob der Pflege- und Betreuungsbedarf plötzlich entsteht oder sich die Situation allmählich entwickelt: Gerade am Anfang werden die neuen Herausforderungen von vielen Betroffenen und Angehörigen als Spießrutenlauf empfunden, der durch die Suche nach der richtigen Information, einem Kampf mit der Bürokratie und dem Aufarbeiten der veränderten



Lebenssituation geprägt ist. „Wir dürfen Angehörige in dieser schwierigen Zeit nicht allein lassen. Eine flächendeckende kostenlose Erstberatung rund um Themen wie individuell geeignete Unterstützungsmöglichkeiten und soziale Dienste, Pflegegeld und Fördermöglichkeiten, Hilfsmittel und Wohnraumadaptation sowie juristische Belange ist das Mindeste, was hier angeboten werden sollte. Aber auch eine laufende begleitende Beratung und Unterstützung sollten die Regel werden, wollen wir pflegende Angehörige fachlich, aber auch mental nicht überfordern.“

Entlastung und Fairness

Zudem verlangt die latent vorhandene Gefahr einer Überlastung nach effektiven Lösungen, beispielsweise durch die Schaffung von Freiräumen

zur Erholung und Regeneration für pflegende Angehörige. Entlastungsangebote wie die Möglichkeit einer Kurzzeitbetreuung, einer Ersatzpflege oder stundenweiser Tagesbetreuungsangebote gehören dringend forciert. Derartige Angebote unterstützen auch die Bestrebungen zur besseren Vereinbarkeit von Pflege und Beruf. „Ein Gebot der Fairness wäre auch, das Pflegegeld wirklich jährlich zu valorisieren. Staatliche Transferleistungen müssen eine verlässliche Inflationsanpassung erfahren. Alles andere ist gerade im Falle pflegender Angehöriger in höchstem Maß ungerecht gegenüber all jenen, die mit ihrem Engagement nicht nur den gesellschaftlichen Zusammenhalt fördern, sondern obendrein dem Staat dabei helfen, Steuergelder zu sparen“, so Karas abschließend. <

Ihr Jahresausgleich wird automatisch – die Spendenabsetzbarkeit auch



BMF/Colourbox

Bei Ihrer nächsten Arbeitnehmerveranlagung brauchen Sie sich nicht mehr um Ihre Spenden zu kümmern. Kein lästiges Formularausfüllen mehr, Ihr Finanzamt setzt Ihre Spenden automatisch als Sonderausgabe ab. Einzige Voraussetzung: Die Spendenorganisation muss Ihre Daten richtig weitergeben.

Was ist neu?

Seit 1. Jänner 2017 müssen Spendenorganisationen Ihr Finanzamt über Ihre Spende informieren. Das erfolgt durch einen automatischen Datenaustausch zwischen Spendenorganisation und Finanzamt. Ihr Vorteil: Sie brauchen Ihre Spenden nicht mehr in Ihrer Steuererklärung einzutragen, Ihr Finanzamt berücksichtigt sie automatisch als Sonderausgabe.

Wie funktioniert es?

Die Spendenorganisation muss Ihren Vor- und Nachnamen und Ihr Geburtsdatum kennen, damit sie Ihr

Finanzamt informieren kann. Wichtig: Die Daten müssen korrekt sein und Ihr Vor- und Zuname mit den Angaben auf Ihrem Meldezettel übereinstimmen. Stimmen die Daten nicht überein, funktioniert die Datenübertragung nicht. Und damit auch nicht das automatische Absetzen Ihrer Spende von der Steuer.

Wofür gilt die neue Richtlinie?

Die neue Regel gilt nicht nur für Spenden an begünstigte Spendenorganisationen, sondern auch für:

- Kirchenbeiträge
- Freiwillige Weiterversicherung in der gesetzlichen Pensionsversicherung
- Nachkauf von Pensionsversicherungszeiten

Wie werden Ihre Daten geschützt?

Damit keine Fremden Zugang zu Ihren personenbezogenen Daten haben, überträgt sie die Spendenorganisation durch ein verschlüsseltes Personenkennzeichen an Ihr Finanzamt. Die rechtliche Grundlage dafür ist das Österreichische Datenschutzrecht, das besonders streng und auf dem modernsten Stand der Technik ist.

Sie wollen mehr Informationen?

- **Alles über die Spendenabsetzbarkeit:** www.bmf.gv.at/spenden
- **Folder: Spendenabsetzbarkeit ab 1.1.2017** zum Download unter www.bmf.gv.at > Publikationen
- **Details zur automatischen Datenübermittlung:** www.bmf.gv.at > Top Themen



Gemeinsam Zukunft schenken

Moldau. Alina kommt mit einer Hörbehinderung zur Welt. Als Kleinkind wird sie oft von den Nachbarskindern verspottet. Alina kann nichts hören und kann sich daher auch nicht verständigen. Wenn andere Kinder draußen spielen, sitzt sie alleine zu Hause. Unverstanden. Einsam.

Behinderung macht einsam

In der Republik Moldau, dem „Armenhaus Europas“, fehlt es an allen Ecken und Enden. Arztbesuche, Medikamente oder gar Therapien für Kinder mit Behinderung sind für die meisten Eltern unerreichbar. Aufgrund fehlender Unterstützung sind die betreuenden Angehörigen oft überfordert. Als Folge führen Kinder mit Behinderung und auch ihre Eltern ein trauriges, isoliertes Leben.

Zusammenhalt macht stark

Hilfswerk Austria International leistet seit mehr als 15 Jahren Hilfe für Kinder mit Behinderung in der Republik Moldau. In unseren Tageszentren Blue Bird in Hincesti und Soul Drops in Pripiceni erhalten die Kinder fachgerechte Therapien. In Elternschulen wird das erforderliche

Wissen für einen optimalen Umgang mit den Kindern unterrichtet. Auch das soziale Umfeld wird in die Förderung einbezogen. Das stärkt den Zusammenhalt und ermöglicht eine gesunde Entwicklung der Kinder.

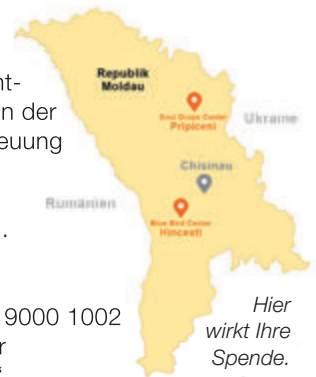
Ihre Spende sichert lebenswichtige Veränderungen

Alina – und auch ihre Eltern – haben im Blue Bird Zentrum die Zeichensprache erlernt und unterhalten sich nun mühelos miteinander. Alina hat hier im Zentrum ihre ersten Freundschaften geschlossen. Besonders freut sich Alina, dass sie jetzt sogar eine Schule besuchen darf. All das wirkt wie ein kleines Wunder. Aktuell leben 15.000 Kinder mit Behinderung in der Republik Moldau. Oft könnten sie sich schon mit wenig Unterstützung gut entwickeln. <

Bitte helfen Sie mit! Ihre Spende schenkt Zukunft



40 € schenken lebenswichtige Therapien und entlasten die Eltern in der schwierigen Betreuung eines Kindes mit Behinderung – einen Monat lang.



Spendenkonto

AT71 6000 0000 9000 1002
Kennwort „Kinder mit Behinderung“

Hilfswerk Austria International

Grünbergstraße 15/2/5
1120 Wien
Tel. 01/40 57 500-111
office@hwa.or.at
www.hilfswerk.at/international

Im Blue Bird Therapiezentrum erlernen Kinder mit Hörbehinderung die Zeichensprache und können sich erstmals verständigen.

Bewegungstherapie, Spiel und Sport fördern die Entwicklung von Kindern mit Behinderung in Moldau.



Gesundheit für Alle!



Magazin Gesundes Österreich beschäftigt sich mit dem Thema: „Flüchtlinge – Zusammenleben gesundheitsfördernd gestalten“ und kann kostenlos beim FGÖ bestellt werden.



Der FGÖ gibt in **Broschüren** und **Foldern** zu diesen und weiteren Themen Informationen mit wertvollen Tipps und Adressen.

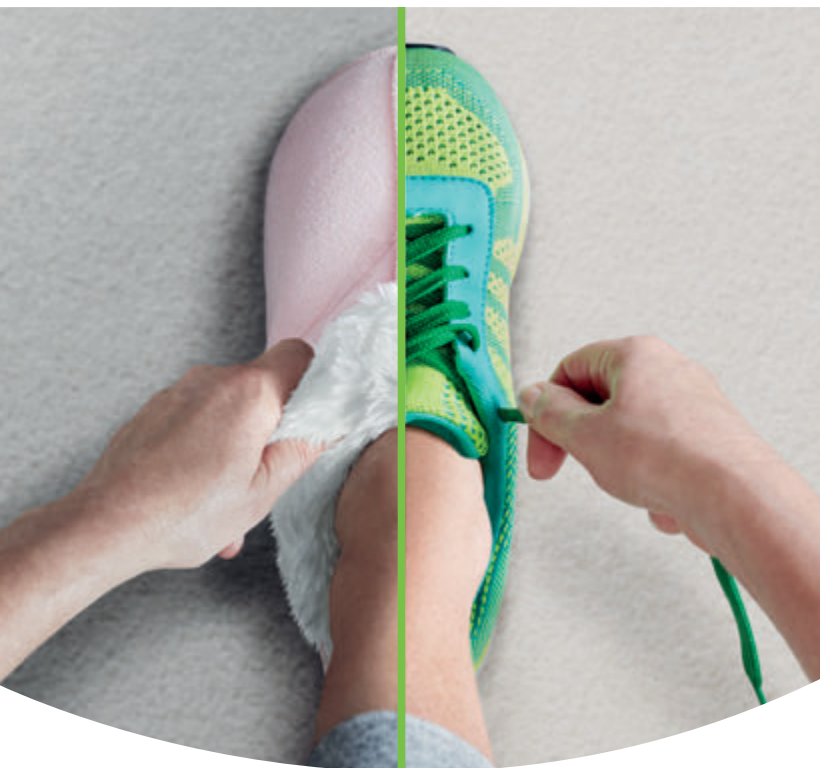


Die **Bewegungsempfehlungen für Erwachsene** und **Kinder** gibt es als Plakat in der Größe DIN A2.



Unabhängige und kompetente Informationen rund um das Thema Gesundheit und das Gesundheitswesen.

Alle Publikationen erhalten Sie gratis beim Fonds Gesundes Österreich, ein Geschäftsbereich der Gesundheit Österreich GmbH, Bestellung unter: Tel. 01/895 04 00, Fax 01/895 04 00-720, fgoe@goeg.at, www.fgoe.org



Jeder Schritt nach vorne startet im Hier und Jetzt

Mit dem OneTouch Verio Flex® Messsystem mit ColourSure™ Technologie und der OneTouch Reveal® App können Sie Ihre Blutzuckermessresultate* auf ganz neue Art und Weise im Blick behalten - **Einfach die Daten im Griff und Zeit fürs Wesentliche haben.**

ColourSure™
TECHNOLOGY

Für weitere Informationen besuchen Sie uns auf **OneTouch.at**



ONETOUCH®
every touch is a step forward™

* Die unteren und oberen Bereichsgrenzwerte, die Sie im OneTouch Verio Flex® eingestellt haben, gelten für alle Blutzuckermessergebnisse. Dazu gehören Ergebnisse, die vor oder nach Mahlzeiten, Medikationen und im zeitlichen Zusammenhang mit sonstigen Tätigkeiten, die den Blutzucker beeinflussen können, gemessen wurden. Sprechen Sie unbedingt mit Ihrem behandelnden Arzt darüber, welche unteren und oberen Bereichsgrenzwerte für Sie persönlich richtig sind. Bitte beachten Sie vor Anwendung des Medizinproduktes die beiliegende Gebrauchsanweisung.
iOS ist eine in den USA und anderen Ländern eingetragene Marke der Apple Inc. App Store™ ist eine Servicemarke der Apple Inc. Android™ und Google Play sind Marken von Google Inc.
© LifeScan, Division of Cilag GmbH International 2017 – CO/DMV/0417/0031. LifeScan, Johnson & Johnson Medical Products GmbH, Vorgartenstr. 206B, 1020 Wien, FN 185815h. (Handelsgericht Wien), DVR: 3003947

Hilfswerk für Sie da!

Erfolg. Mit der Family Tour 2017 hat das Hilfswerk etwa 57.000 Menschen persönlich erreicht. Tausende Informations- und Servicepakete wurden an interessierte Menschen verteilt. FIDI, das Maskottchen des Hilfswerks, begeisterte allorts die Kinder.

Die Hilfswerk Family Tour war auch 2017 ein großer Erfolg. Alleine 5.200 Menschen informierten sich über die Angebote des Hilfswerks und ließen sich im Rahmen des Fachschwerpunktes „Leben mit chronischen Schmerzen“ beraten. Zusätzlich zu den Beratungsstationen gab es bei allen Stopps eine Gesundheitsstraße mit kostenloser Blutdruck- und Blutzuckermessung sowie ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm speziell für junge Besucher/innen (Kinderschminken, Basteln, Gleichgewichtstest, Gewinnspiel ...). Star war wieder einmal FIDI – aus Plüsch und menschengroß – den wollten alle einmal an sich drücken oder für ein Selfie gewinnen!

Starke Partner

Das Hilfswerk setzt bei seiner Jahresinitiative auf starke Partner wie Erste Bank und Sparkassen, s Versicherung,

s Bausparkasse, Wiener Städtische sowie Neuroth. Publicare unterstützt das Hilfswerk beim Fachschwerpunkt „Aktiv gegen Schmerz“.

Beratungsangebot läuft weiter

Das Hilfswerk-Mobil war auch 2017 in ganz Österreich unterwegs und sorgte für Beratung vor Ort an insgesamt 53 Stationen. Infobroschüren zu den Themen Älterwerden und Pflege sowie Kinderbetreuung und -erziehung können auch weiterhin gratis bestellt werden. Mehr Infos dazu gibt es im Internet unter www.hilfswerk.at.

Auch 2018 wird das Hilfswerk wieder durch Österreich touren. Erfahren Sie in Ihrer Hand in Hand, wann und wo die Tour im nächsten Jahr bei Ihnen in der Nähe ist. In der ersten Ausgabe im März 2018 finden Sie einen Überblick über die Hilfswerk Family Tour 2018. Im April geht's wieder los! <



Eines der Highlights der Family Tour bildete der Alterssimulations-Anzug, der auf verblüffend realistische Weise die Effekte des Alterns simuliert und so jüngeren Menschen ermöglicht, sich in die Situation einer älteren Person hineinzusetzen.



Gratis bestellen!

Bestellen Sie das kostenlose Service-Paket rund um Kinderbetreuung, Ernährung und Bewegung mit dem Kinderbetreuungs-kompass und dem Kindergesundheitskalender! Rufen Sie uns an: 0800 800 820 oder senden Sie uns eine E-Mail an office@hilfswerk.at



PRAXISLEITFADEN VEREINBARKEIT PFLEGE UND BERUF

Jetzt
kostenlos
downloaden!

Der neue Praxisleitfaden „Vereinbarkeit Pflege und Beruf“ liefert kompakte Informationen, Praxistipps und Best-Practice-Beispiele sowohl für Unternehmen, als auch pflegebedürftige Personen und deren pflegenden Angehörige, um die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf zu erleichtern.

Jetzt kostenlos downloaden auf www.familieundberuf.at



*Für jede Hörsituation
das passende Hörgerät.*

Neuroth – 129x in Österreich
Tel. 00800 8001 8001
www.neuroth.at
Vertragspartner aller Krankenkassen

*Jetzt Hörtest
machen & die
neuesten Hörgeräte
gratis testen!*



LEBENSQUALITÄT SEIT 1907

NEUROTH
BESSER HÖREN • BESSER LEBEN



Das Ich-Du-Er-Sie-Es Bausparen.

DA HAT MAN MEHR.

Das Ich-Du-Er-Sie-Es Bausparen mit staatlicher Prämie sowie das günstige Bauspardarlehen erleichtert ein leistbares Wohnen. Gute Zeiten – für Ich-Du-Er-Sie-Es BausparerInnen.

Nähere Informationen erhalten Sie bei unserer Service-Hotline 05 0100 - 29900 sowie bei Ihrer Ich-Du-Er-Sie-Es BeraterIn, in jeder Sparkasse und Erste Bank.

sbausparkasse.at

BAUSPARKASSE

■ VERSICHERUNG



Generaldirektor Dr. Josef Stockinger
Oberösterreichische Versicherung AG

Keine Sorgen, Schutzengel

Von Zeit zu Zeit braucht man im Leben auch mal einen Schutzengel. Das Gute daran ist, dass man sich in einer Vielzahl der Fälle nicht nur auf die Güte des eigenen Schicksals verlassen muss: Gegen eine geringe Prämie im Monat steht professionelle und verlässliche Hilfe für den Ernstfall bereit. Jederzeit auf ein 24-Stunden-Service vertrauen zu können, ist ein gutes Gefühl. Als ideale Ergänzung zum eigenen Versicherungsschutz bieten diese sogenannten Assistance-Produkte einen entscheidenden Mehrwert im Alltag, vor allem aber im Notfall. Von der schnellen Hilfe bei der Autopanne über den unkomplizierten Schlüsseldienst am Wochenende, die Betreuung des Haustiers oder den Einkaufsdienst im Krankheitsfall – auf den Keine Sorgen Schutzengel ist immer Verlass, egal ob mitten in der Nacht, zuhause oder im Ausland.

Vor allem im Fall einer langwierigen Erkrankung oder nach einem Spitalsaufenthalt sind Leistungen wie Haushalts- oder Pflegehilfe, die Organisation therapeutischer Versorgung oder auch nur die Unterstützung bei Schneeräumung oder der Gartenpflege besonders wertvoll. Auch die Einholung einer qualifizierten ärztlichen Zweitmeinung kann unter Umständen notwendig sein und wird vom Schutzengel übernommen. Es ist ein gutes Gefühl, einen verlässlichen Partner an seiner Seite zu haben.

Alle Infos bei Ihrem
Keine Sorgen Berater oder
unter: www.keinesorgen.at

Family Tour Gmunden

Der Himmel voller Wolken, die Laune dennoch ungetrübt: Die Kolleginnen, die den Hilfswerk-Bus in Gmunden betreuen, waren trotz Schlechtwetters bester Stimmung. Zahlreiche Gmunderinnen und Gmunder nutzten die Gelegenheit, um sich über die Angebote des OÖ Hilfswerks im Bezirk Gmunden zu informieren. Ein kurzer Rückblick auf das Jahr 2016 zeigt, wie intensiv die Angebote vor Ort in Anspruch genommen



Vorstandsmitglied STR Mag. Martin Apfler ließ sich von Frau Krautgartner vertrauensvoll den Blutdruck kontrollieren.

werden: Die Kolleginnen und Kollegen der Gesundheits- und Sozialdienste waren 2016 wieder unermüdlich für alle Hilfswerk-Kundinnen und -Kunden im Einsatz. Insgesamt wurden in Gmunden und Bad Ischl in der Hauskrankenpflege, in der Fachsozialbetreuung, in der Heimhilfe, dem Haus- und Heimservice und der Mobilen Therapie 68.919 Hausbesuche durchgeführt und 51.364 Stunden direkt bei den Kundinnen und Kunden verbracht. In den Kinderbetreuungseinrichtungen wie Horten, Schülernachmittagsbetreuungen, Kindergärten und Krabbelstuben wurde jede Woche der Alltag mit 316 Kindern gestaltet. 12 bis 26 Jugendliche wurden pro Monat in der Arbeitsbegleitung auf ihrem Weg in die Berufswelt unterstützt, und mit den Bewohnerinnen und Bewohnern von 63 betreubaren Wohnungen in Gmunden und Vorchdorf wurden wöchentliche Gruppen, wie Mittagstisch, Kaffee und Kuchen, Gymnastik, Gedächtnistraining etc. durchgeführt. Besonderer Dank gilt allen Kolleginnen und Kollegen für ihren besonderen Einsatz für ihre Schützlinge.

Tour-Stopp Kremsmünster: Aktiv gegen Schmerz

Beratung, Information, Service und Unterhaltung zu den Themen Gesundheit, Pflege und Betreuung standen auch bei der 15. Hilfswerk Family Tour wieder im Mittelpunkt. Unter dem Motto „Aktiv gegen Schmerz“ lag heuer besonderes Augenmerk auf dem richtigen Umgang mit chronischen Schmerzen. Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger nutzten die Gelegenheit, sich persönlich und umfassend beim Stand in Kremsmünster zu informieren.



Im Zuge der Hilfswerk Family Tour in Kremsmünster konnte z. B. der Blutdruck als wesentlicher Vitalparameter überprüft werden.

OÖ Hilfswerk – wir unterstützen Sie im Alltag

Standorte

Bei Fragen nehmen Sie Kontakt mit dem für Ihren Bezirk zuständigen Familien- und Sozialzentrum auf. Die Beratung erfolgt kostenlos.

- **Braunau am Inn**
Familien- und Sozialzentrum Munderfing
Dorfplatz 1, 5222 Munderfing
Tel. 07744/66 63 oder 0664/807 65 16 04
E-Mail: munderfing@ooe.hilfswerk.at
- **Eferding**
Familien- und Sozialzentrum Eferding
(Tageszentrum Eferding)
Schiferplatz 1, 4070 Eferding
Tel. 07272/72 97 oder 0664/807 65 13 06
E-Mail: eferding@ooe.hilfswerk.at
- **Freistadt**
Familien- und Sozialzentrum Freistadt
Hauptplatz 14, 4240 Freistadt
Tel. 07942/740 83 oder 0664/807 65 19 02
E-Mail: freistadt@ooe.hilfswerk.at
- **Perg**
Familien- und Sozialzentrum Perg
Leharstraße 1a, 4320 Perg
Tel. 07262/584 44 oder 0664/807 65 19 02
E-Mail: perg@ooe.hilfswerk.at
- **Gmunden**
Familien- und Sozialzentrum Gmunden
Sonnenpark 1, 4810 Gmunden
Tel. 07612/762 20 oder 0664/807 65 14 11
E-Mail: gmunden@ooe.hilfswerk.at
Familien- und Sozialzentrum Bad Ischl
Bahnhofstraße 14, 4820 Bad Ischl
Tel. 06132/218 88 oder 0664/807 65 14 11
E-Mail: badischl@ooe.hilfswerk.at
- **Grieskirchen**
Familien- und Sozialzentrum Grieskirchen
Uferstraße 4, 4710 Grieskirchen
Tel. 07248/644 23 oder 0664/807 65 32 00
E-Mail: grieskirchen@ooe.hilfswerk.at
- **Kirchdorf/Krems**
Familien- und Sozialzentrum Kirchdorf
Hauptplatz 16, 4560 Kirchdorf
Tel. 07582/903 22 oder 0664/807 65 31 25
E-Mail: kirchdorf@ooe.hilfswerk.at
- **Linz**
Landesgeschäftsstelle Oberösterreich
Dametzstraße 6, 4010 Linz
Tel. 0732/77 51 11-101 oder -102
Fax 0732/77 51 11-200
E-Mail: office@ooe.hilfswerk.at
Familien- und Sozialzentrum Linz-Nord
Fröhlerweg 51, 4040 Linz-Urfahr
Tel. 0732/75 71 11 oder 0664/807 65 15 58
E-Mail: linz-stadt@ooe.hilfswerk.at
- **Familien- und Sozialzentrum Linz-Süd**
Teufelstraße 7, 4020 Linz
Tel. 0664/807 65 15 58
E-Mail: linz-sued@ooe.hilfswerk.at
- **Linz-Land**
Familien- und Sozialzentrum Traun
Rumaer Straße 12, 4050 Traun
Tel. 07229/653 45 oder 0664/807 65 26 00
E-Mail: traun@ooe.hilfswerk.at
- **Ried im Innkreis**
Familien- und Sozialzentrum Ried im Innkreis
Bahnhofstraße 13, 4910 Ried im Innkreis
Tel. 07752/700 91 oder 0664/807 65 25 12
E-Mail: ried@ooe.hilfswerk.at
- **Rohrbach**
Familien- und Sozialzentrum Rohrbach
Stadtplatz 22, 4150 Rohrbach
Tel. 07289/48 63 oder 0664/807 65 29 00
E-Mail: rohrbach@ooe.hilfswerk.at
- **Schärding**
Familien- und Sozialzentrum Schärding
Linzer Straße 22, 4780 Schärding
Tel. 07712/356 74 oder 0664/807 65 13 06
E-Mail: schaerding@ooe.hilfswerk.at
- **Steyr**
Steyr-Stadt und Steyr-Land
Familien- und Sozialzentrum Steyr-Stadt
(Tageszentrum Ennsleite)
Leopold-Steinbrecher-Ring 9a, 4400 Steyr
Tel. 07252/477 78 oder 0664/807 65 26 00
E-Mail: steyr@ooe.hilfswerk.at
- **Urfahr-Umgebung**
Lebenshaus und Lebensgarten Oberneukirchen
Auf der Bleich 2a, 4181 Oberneukirchen
Tel. 07212/30 12 oder 0664/177 09 97
E-Mail: lebenshaus@ooe.hilfswerk.at
Familien- und Sozialzentrum Ottensheim
Jakob-Sigl-Straße 3, 4100 Ottensheim
Tel. 07234/853 44 oder 0664/807 65 15 08
E-Mail: ottensheim@ooe.hilfswerk.at
- **Vöcklabruck**
Familien- und Sozialzentrum Vöcklabruck
Ferdinand-Öttl-Straße 14, 4840 Vöcklabruck
Tel. 07672/902 30 oder 0664/807 65 27 08
E-Mail: voecklabruck@ooe.hilfswerk.at
- **Wels**
Wels-Stadt und Wels-Land
Familien- und Sozialzentrum Wels
Durisolstraße 7, 4600 Wels
Tel. 07242/766 31 oder 0664/807 65 28 01
E-Mail: wels@ooe.hilfswerk.at

Leistungen

Gesundheits- und Sozialdienste

- Hauskrankenpflege
- Mobile Kinderkrankenpflege
- Mobile Frühförderung
- Mobile Betreuung und Hilfe
- Mobile Therapien
- Haus- und Heimservice
- Notruftelefon
- „Mahlzeit“-Menüservice
- Kurs für pflegende Angehörige
- Tageszentrum Ennsleite in Steyr
- Tageszentrum Leumühle
- Betreubares Wohnen
- Lebenshaus mit Lebensgarten in Oberneukirchen

Kinderbetreuung

- Krabbelstuben
- Kleinkindertreffs
- Kindergärten
- Horte
- Sonderhorte
- Freizeitteil schulische Tagesbetreuungen
- Schülerbetreuungen
- Saisonkindergärten/-horte
- Flexible Sommerkinderbetreuungen
- Flexible Angebote nach Bedarf
- Betriebliche Kinderbetreuungen

Familienservice

- Arbeitsbegleitung
- Institut Legasthenie Linz
- Institut Legasthenie Wels
- Lernbegleitung
- Produktionsschule Perg
17er-Garage
- Upgrade
- Veranstaltungen

www.ooe.hilfswerk.at



Wir schaffen mehr Wert.

Der Nikolaus-Schlitten „fliegt“ um die beleuchtete Baumspitze!

Mit Musik und Bewegung auf 4 Ebenen

VON INNEN BELEUCHTET



12 beleuchtete Häuser und über 30 Figuren – von Künstlerhand bemalt



©2017 Thomas Kinkade, The Thomas Kinkade Company, Morgan Hill, CA., all rights reserved.



Wunderland-Express

Die erste Christbaum-Skulptur nach Motiven Thomas Kinkades mit 3 fahrenden Zügen, Beleuchtung und Musik



Thomas Kinkade, preisgekrönter „Maler des Lichts™“

Sankt Nikolaus in seinem Rentier-Schlitten fliegt in die Heilige Nacht hinaus, und der Wunderland-Express „schlängelt“ sich durch die schneebedeckte Landschaft des romantischen Weihnachtsbaumes. In seine Zweige schmiegt sich ein verträumtes Dörfchen mit herrlich beleuchteten Häusern. So sieht Winterzauber pur aus. Mit dem „Wunderland-Express Weihnachtsbaum“ erfüllen Sie Ihr Heim mit der Magie von Weihnachten!

Musik, fahrende Züge, warmes Licht

Die 12 beleuchteten Häuser, wie auch die Baumskulptur, sind kunstvoll von Hand koloriert. Über 30 Figuren beleben die winterlich verschneite Szenerie. Warmes Licht strahlt aus den Fenstern der Häuser. Das Musikwerk lässt ein Medley beliebter Weihnachtsmelodien erklingen, die Sie zum Träumen und Vorfreuen einladen. Ein solches Kunstwerk hat es noch nie gegeben: Genießen Sie dieses unvergleichliche Weihnachtsmärchen, inspiriert von Motiven des weltberühmten „Malers des Lichts“, Thomas Kinkade!

Dieses Meisterwerk ist exklusiv bei The Bradford Exchange erhältlich. Bereiten Sie sich, Ihrer Familie und Ihren Enkelkindern ein unvergessliches Weihnachtsfest. Bestellen Sie den „Wunderland-Express Weihnachtsbaum“ am besten noch heute!

Das Angebot ist limitiert – Reservieren Sie daher noch heute!

PERSÖNLICHE REFERENZ-NUMMER: 27670
Mit 1-GANZES-JAHR-Rückgabe-Garantie

Zeitlich begrenztes Angebot: Antworten Sie bis zum **8. Januar 2018**

Ja, ich reserviere die Baum-Skulptur „Thomas Kinkades Wunderland-Express Weihnachtsbaum“

Name/Vorname Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen

Straße/Nummer

PLZ/Ort

Telefon für eventuelle Rückfragen

Geburtsdatum

Unterschrift

Bitte gewünschte Zahlungsart ankreuzen (X):
 Ich zahle den Gesamtbetrag nach Erhalt der Rechnung
 Ich zahle in vier bequemen Monatsraten



Bitte einsenden an: The Bradford Exchange
Senderstraße 10 • 6960 Wolfurt/V
Deutschland: Johann-Friedrich-Böttger-Str. 1-3, D-63317 Rödermark
Schweiz: Jöchlerweg 2, CH-6340 Baar

Produkt-Nr.: 14-00328-001G
Produktpreis: € 199,80
(zahlbar auch in 4 Monatsraten zu je € 49,95), zzgl. € 9,95 Versand

Originalgröße: ca. 40,6 cm hoch
Durchmesser Sockel: ca. 25 cm
Netzadapter inklusive, wahlweise auch mit 3 „AAA“-Batterien betreibbar (nicht im Lieferumfang enthalten)

www.bradford.at

Für Online-Bestellung
Referenz-Nr.: **27670**

The Bradford Exchange Ltd.
Senderstraße 10 • 6960 Wolfurt/V • kundendienst@bradford.at
Telefon: 0 55 74 / 8 48 48

